



Programm 2026



Symbolerklärung

MH	KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Erinnerungsstraße 1, 4310 Mauthausen
GU	KZ-Gedenkstätte Gusen, Georgestraße 7, 4222 Langenstein
ME	KZ-Gedenkstätte Melk, Schießstattweg 2, 3390 Melk
EB	KZ-Gedenkstätte Ebensee, 4802 Ebensee
LO	KZ-Gedenkstätte Loibl Nord, Loibltal, 9163 Ferlach
GK	Außenlager-Stele Gunskirchen, Kreuzung B1/Lambacher Straße
WI	Wiener Standort der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Argentinierstraße 13, 1040 Wien

Impressum:

Herausgeberin:

KZ-Gedenkstätte Mauthausen/Mauthausen Memorial, 4310 Mauthausen

Gesamtleitung: Barbara Glück

Redaktion: Valerie Seufert

Textbeiträge: Christa Bauer, Gudrun Blohberger, Christian Dürr, Gregor Holzinger, Laura Langeder, Bernhard Mühleder, Wolfgang Quatember, Christian Rabl, Elisabeth Streit, Robert Vorberg, Tom Waibel

Coverfoto: Julius Sevcik; weitere Fotos: Mona Erhart, Markus Hechenberger, Stephan Matyus, querkraft architekten

Layout & Druck: markushechenberger.net Werbeagentur, 1210 Wien

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Themenrundgänge	6
Wechselausstellung	20
Dinge erzählen. Archäologie an KZ-Gedenkstätten	
Evening Lectures	22
Gedenken	28
5. Mai, Tag der Befreiung	26
Internationale Gedenkfeier zum 81. Jahrestag der Befreiung des KZ Ebensee	26
Gedenkfeier im ehemaligen KZ Gusen	27
MKÖ Jahresthema – Täter und Täterinnen	28
Gedenkfeier an der KZ-Gedenkstätte Melk	30
Befreiungsfeier Loibl Nord & Loibl Süd	30
Feierliche Enthüllung der Außenlager-Steile Vöcklabruck	31
Buchpräsentationen	32
Moritz Grote: Die Passauer Außenlager des KZ Mauthausen	32
Josef Schwaiger: Meine Memoiren. Meine Erlebnisse in 7 Jahren Konzentrationslager. Dachau – Mauthausen – dessen Teillager Gusen I. Inklusive meiner Flucht aus dem Konzentrationslager	33

Open-Air-Filmretrospektive	34
Auf den Trümmern der Vergangenheit – Gesellschaft im Wandel	
17. Dialogforum	36
KZ-Gedenkstätte Gusen: Die Gestaltung eines neuen Erinnerungsortes – Beteiligung, Forschung, Vermittlung	
Veranstaltungen in Melk	38
Geschichte der Konzentrationslager und heutigen Gedenkstätten	42
Konzentrationslager Mauthausen	40
KZ-Gedenkstätte Mauthausen	41
Konzentrationslager und KZ-Gedenkstätte Gusen	43
Beteiligungsprozess zur Weiter- entwicklung der KZ-Gedenkstätte Gusen	44
Konzentrationslager Melk	45
KZ-Gedenkstätte Melk	46
Konzentrationslager Ebensee („Zement“)	47
KZ-Gedenkstätte Ebensee	48
Konzentrationslager Loibl Nord	48
KZ-Gedenkstätte Loibl Nord	49
Neugestaltung der KZ-Gedenkstätte Gusen	50
Kalender	54
Kooperationspartner*innen	62

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Gedenkgemeinschaft!

Letztes Jahr haben wir uns gefreut, an dieser Stelle auf das Programm des Gedenkjahres hinzuweisen. Nun liegen die zwölf Monate, in denen wir gemeinsame Gedenkveranstaltungen, Rundgänge, Konferenzen, Filmvorführungen, Präsentationen und Austauschformate erlebt haben, bereits wieder hinter uns.

Sie haben erneut gezeigt, dass unsere Kooperationen das starke Fundament unserer Arbeit sind. Kaum ein Projekt oder eine Veranstaltung findet ohne die Beteiligung unserer Partner*innen und langjährigen Weggefährten*innen statt. Gemeinsam setzen wir uns dafür ein, dass unsere Idee eines nachhaltigen Gedenkens nicht nur im Mai rund um die Gedenktage sichtbar ist, sondern 365 Tage im Jahr tatsächlich gelebt wird. Gemeinsam sind wir stets bemüht, das Gedenken von unseren Orten aus mitten in die Gesellschaft zu tragen.

In diesem Sinne möchten wir unser gesamtes Jahresprogramm 2026 in dieser kompakten Broschüre vorstellen.

Nachdem wir die Anzahl unserer Themenrundgänge anlässlich des 80. Jahrestages der Befreiung vervielfacht haben, bieten wir auch 2026 wieder zahlreiche kostenlose Rundgänge an, die sich das ganze Jahr über mit verschiedensten Aspekten der Geschichte der Konzentrationslager auseinandersetzen werden.

Im April eröffnen wir eine neue Wechselausstellung, die die Praxis der Archäologie an KZ-Gedenkstätten beleuchtet. Erstmals werden Objekte gezeigt, die in den letzten Jahrzehnten mit Methoden der modernen Archäologie ausgegraben wurden.

Sechs *Evening Lectures* geben Einblicke in aktuelle Forschungsthemen, und in zwei Buchpräsentationen behandeln wir die Neuerscheinungen unserer Reihen *Mauthausen-Studien* und *Mauthausen-Erinnerungen*.

Seit 2005 schon gibt es die jährliche Filmretrospektive, die vor dem Besucher*innenzentrum der Gedenkstätte an vier Abenden im August Spielfilme zu einem ausgewählten Thema zeigt; diesmal ist es *Auf den Trümmern der Vergangenheit – Gesellschaft im Wandel*.

Wir dürfen Ihnen wieder Veranstaltungsprogramme unserer Freund*innen und Partner*innen empfehlen, so jenes des Vereins MERKwürdig, dem zwei Seiten gewidmet sind. Das Mauthausen Komitee Österreich beschreibt ebenfalls in einem eigenen Kapitel den Themenschwerpunkt des kommenden Jahres und gibt einen Ausblick auf die nächsten Gedenk- und Befreiungsfeiern 2026. Wir freuen uns, sie bei ihrem wichtigen Gedenkprojekt in Gunskirchen unterstützen zu dürfen.

Das mittlerweile auch schon 17. Dialogforum bringt zwei Tage lang Menschen im wissenschaftlichen Austausch zur Geschichte des Konzentrationslagersystems Mauthausen-Gusen zusammen. Heuer widmen wir uns dem Prozess der Erweiterung und Neugestaltung der KZ-Gedenkstätte Gusen, der alle unsere Abteilungen noch über viele Jahre begleiten wird, als Teil eines großen Beteiligungsprozesses. Im November 2025 konnten wir das Vorhaben zusammen mit dem Planungsteam in Langenstein präsentieren. Auf den letzten Seiten dieses Heftes finden Sie dazu weiterführende Informationen.

Wir danken Ihnen für Ihre Verbundenheit und freuen uns darauf, dass Sie uns auch 2026 weiterhin begleiten.



DDr.ⁱⁿ Barbara Glück

Direktorin KZ-Gedenkstätte Mauthausen/Mauthausen Memorial



MH

So, 25.01.,
10:00 – 13:00 Uhr

KZ-Gedenkstätte
Mauthausen,
Besucher*innen-
zentrum,
Erinnerungsstraße 1,
4310 Mauthausen

Internationaler Holocaust-Gedenktag Die Vernichtung jüdischen Lebens im KZ-System Mauthausen-Gusen

Referentin: Angelika Schlackl (pädagogische Mitarbeiterin
KZ-Gedenkstätten Mauthausen und Gunskirchen)

Während in den ersten Jahren in den Konzentrationslagern Mauthausen und Gusen die Zahl jüdischer Gefangener noch eher gering war, begannen Judentransporte großen Ausmaßes ab dem Frühjahr 1944. Kontinuierlich setzten sich diese fort und erlangten Anfang des Jahres 1945 mit der Räumung und Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau einen dramatischen Höhepunkt. Noch in den letzten Wochen des Zweiten Weltkriegs wurden Tausende ungarische Juden und Jüdinnen nach Mauthausen verschleppt. Der Autor von *Deportiert nach Mauthausen* (Wien 2021) stellt fest: „Erfahrungen von Juden und Jüdinnen auf dem Weg nach Mauthausen waren zentral vom Holocaust geprägt“, und meinte damit ihre Angst vor ihrer Ermordung. – Woher kamen all diese Juden und was ist mit ihnen geschehen? – Anlässlich des Internationalen Holocaust-Gedenktages am 27. Jänner begeben wir uns auf Spuren von jüdischen Gefangenen im KZ-System Mauthausen-Gusen.

ME

Sa, 14.02.,
10:00 – 13:00 Uhr

Eingang zum „Objekt
10“, Prinzlstraße/
Abzweigung Schieß-
stattweg

Spurensuche an „kontaminierten Orten“: Erkenntnisse der Bauarchäologie in „Objekt 10“ und KZ-Gedenkstätte Melk

Referent: Paul Mitchell (Archäologe und Bauforscher)

Zwei historische Gebäude der Melker KZ-Geschichte stehen im Fokus dieses Themenrundgangs: Das ehemalige Krematorium (die heutige KZ-Gedenkstätte) und die ehemalige Häftlingsunterkunft „Objekt 10“ am Gelände der Birago-Kaserne sind

für den Gedenkort Melk von zentraler symbolischer Bedeutung und Schauplatz regelmäßiger Gedenkveranstaltungen. Doch darüber hinaus fungieren sie auch als „steinerne Zeugen“ der NS-Verbrechen und werden als authentische Orte wahrgenommen. Tatsächlich lassen sich an vielen Stellen noch Hinweise auf die frühere KZ-Gewalt finden. Paul Mitchell begibt sich gemeinsam mit den Teilnehmenden auf die Suche nach diesen historischen Spuren und entziffert ihre Bedeutung für die Melker KZ-Geschichte. Er nimmt damit eine oft nur wenig beachtete Perspektive auf die Melker KZ-Geschichte ein.



Antoni Gościński, Feliks Kamiński und der Widerstand des medizinischen Häftlingspersonals im Konzentrationslager Gusen

Referent: Florian Guschl (wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilungen Forschung & Sammlungen am Wiener Standort der KZ-Gedenkstätte Mauthausen)

Häftlingsärzte im KZ Gusen nutzten ihre privilegierte Situation, um so vielen Menschen wie möglich das Leben zu retten. Sie widersetzten sich so den Befehlen der SS und riskierten dabei bewusst ihr eigenes Leben. Im Mittelpunkt der Erzählung stehen die beiden polnischen Mediziner Antoni Gościński und Feliks Kamiński. Auch die jeweiligen Vor- und Nachkriegsbiografien werden bei diesem Themenrundgang thematisiert.

GU

**Sa, 28.02.,
10:00 – 13:00 Uhr**

KZ-Gedenkstätte
Gusen, Memorial de
Gusen, Georgestraße 7,
4222 Langenstein



**Sa, 07. 03.,
10:00 – 13:00 Uhr**

KZ-Gedenkstätte
Mauthausen,
Besucher*innen-
zentrum,
Erinnerungsstraße 1,
4310 Mauthausen

Weltfrauentag

Frauen im KZ Mauthausen

Referentin: Frauke Umdasch (pädagogische Mitarbeiterin KZ-Gedenkstätte Mauthausen und Gusen)

Das Konzentrationslager Mauthausen war bis 1942 ein reines Männerlager. Die ersten Frauen kamen im Zuge der Errichtung von Häftlingsbordellen im Sommer 1942 nach Mauthausen und kurz danach auch nach Gusen. 1944 wurden Außenlager für Frauen errichtet, um Zugriff auf die Arbeitskraft weiblicher Häftlinge für die Kriegsindustrie zu erlangen. Erst ab Anfang 1945 brachte die SS Frauen im Hauptlager unter.

Doch Frauen existierten im Konzentrationslagerkomplex Mauthausen nicht nur als Häftlinge. Aufseherinnen, Ehefrauen von SS-Angehörigen und Frauen aus der Umgebung des Konzentrationslagers erfüllten ganz unterschiedliche Rollen, die in diesem Themenrundgang erläutert und diskutiert werden.



**Sa, 28.03.,
10:00 – 13:00 Uhr**

KZ-Gedenkstätte
Mauthausen,
Besucher*innen-
zentrum,
Erinnerungsstraße 1,
4310 Mauthausen

Der erste Dachauer Mauthausen-Prozess 1946

Referent: Christian Rabl (Koordination KZ-Gedenkstätte Melk, wissenschaftlicher Mitarbeiter KZ-Gedenkstätte Mauthausen)

Am 29. März 1946 begann auf dem Areal des ehemaligen KZ Dachau der größte Nachkriegsprozess gegen Angehörige der Bewachungsmannschaft Mauthausen. Insgesamt 61 Männer wurden von der US-Anklagebehörde mit dem Ziel vor Gericht gestellt, alle hierarchischen Ebenen und Funktionsbereiche der KZ-Verwaltung zu berücksichtigen und somit ein Gesamtbild über den Verbrechenskomplex Mauthausen zu zeichnen. Der Rundgang zeichnet den Großprozess nach und wirft einen Blick auf dessen Vor- und Nachgeschichte. Im Zentrum stehen unter anderem folgende Fragen: Wer waren die Angeklagten? Welche Zeug*innen kamen zu Wort? Welche Verbrechen wurden verhandelt und welche nicht? Wie wurde über das Verfahren medial berichtet? Wie fielen die Urteile aus und welche Rolle spielte das Verfahren für die weitere juristische Ahndung?

Das Außenlager Gunkirchen – Ein „Judenlager“ mitten im Wald

Referentin: Angelika Schlackl (pädagogische Mitarbeiterin KZ-Gedenkstätten Mauthausen und Gunkirchen)

Im Dezember 1944 wurde mit KZ-Häftlingen aus Mauthausen der Bau eines „SS-Notbehelfsheim“ begonnen. Dieses wurde jedoch nicht mehr fertiggestellt. Als Anfang 1945 Tausende ungarische Juden aus Zwangsarbeitslagern im Osten des Deutschen Reiches und gleichzeitig evakuierte Häftlinge aus den KZ-Außenlagern im Hauptlager Mauthausen eintrafen, fiel in der Lagerkommandantur die Entscheidung, alle noch marschfähigen Juden in ein „Zeltlager“ auszusondern und sie ins unfertige Lager Gunkirchen zu überstellen. Anhand von noch sichtbaren Relikten auf dem Areal des ehemaligen Lagers und dokumentierten Berichten von Überlebenden werden bei diesem Themenrundgang Einblicke in bisher unbekannte historische Quellen gegeben. Dadurch wird eine lang verdrängte Geschichte als Teil der Schoah, der Vernichtung von Juden, sichtbar.

GK

Sa, 11.04.,

Sa, 03.10.,

jeweils

10:00 – 13:00 Uhr

KZ-Gedenkstätte
Gunkirchen,
Außenlager-Steile
an der B1

Zusätzlich zu den punktuellen Themenrundgängen bieten die Außenlager-Guides des MKÖ an zahlreichen Orten ehemaliger Außenlager des KZ-Mauthausen Begleitungen an.



Die Häftlingszwangsgesellschaft! Eine Solidar- gemeinschaft oder Konkurrenten ums Überleben?

Referent: Wolfgang Fehrerberger (pädagogischer Mitarbeiter KZ-Gedenkstätten Mauthausen und Melk)

Die Überlebenschancen eines Häftlings im Konzentrationslager waren von vielen Faktoren abhängig und sehr ungleich verteilt. Neben Alter und geistiger sowie körperlicher Widerstandskraft war die Herkunft („Rasse“) von ausschlaggebender Bedeutung für das Überleben. Der Rassismus fand im Lager seine Fortsetzung und unterschied zwischen „rassisch höherwertigen und rassisch minderwertigen“ Menschen. Ganz oben in der Häftlingshierarchie standen die sogenannten Funktionshäftlinge, die von der SS gezielt eingesetzt wurden. Sie bildeten das Bindeglied zwischen SS und den „gewöhnlichen“ Häftlingen, und wurden mit einer Vielzahl an Aufgaben betraut. Sie waren für die Abläufe im Lager von essenzieller Bedeutung und wurden daher weitaus besser versorgt als die übrigen Häftlinge. Der Rundgang begibt sich auf die Spuren der daraus resultierenden Ungleichheit. Er untersucht die Herkunft sowie die Aufgaben und Handlungsspielräume der Häftlinge im ehemaligen KZ Melk.

ME

Sa, 25.04.,

10:00 – 13:00 Uhr

Bahnhof Melk
(Bahnsteig 1 an der
Südseite beim Park &
Ride Parkplatz)



Sa, 25.04.,
10:00 – 13:00 Uhr
KZ-Gedenkstätte
Gusen, Memorial de
Gusen, Georgstraße 7,
4222 Langenstein

Glaube im KZ

Referent*innen: Aktivist*innen Papa Gruber Kreis und Plattform Johann Gruber, Heidi Gsell (Historikerin, Verein Lila Winkel), Charlotte Herman (Präsidentin der israelitischen Kultusgemeinde Linz)

Im Rahmen dieses Rundgangs möchten wir Besucher*innen einen Einblick in die vielfältige Bedeutung des (religiösen) Glaubens für Häftlinge im KZ Gusen geben. Der Fokus liegt dabei auf der Frage, wie Glaube in einer von Gewalt, Vernichtung und Entmenschlichung geprägten Umgebung Hoffnung geben, ein Zeichen der Solidarität sein und sogar Widerstand bedeuten konnte. Auch der Zweifel an der Existenz eines liebenden Gottes, das Verzweifeln und jeglicher Glaubensverlust angesichts der nihilistischen Erfahrungen, werden thematisiert. Anhand von Biografien und Quellen möchten wir die vielfältige Bedeutung und Ausprägung von Glauben im Lager verdeutlichen.



Sa, 02.05.,
Sa, 12.09.,
jeweils
10:00 – 13:00 Uhr
KZ-Gedenkstätte
Ebensee, Opfer-
friedhof, Max-Zieger-
Straße, 4802 Ebensee

Das Projekt Zement – KZ Ebensee

Referent: Gerhard Riegler (pädagogischer Mitarbeiter KZ-Gedenkstätten Mauthausen und Ebensee)

Gegen Ende des Jahres 1943 strebten die Nationalsozialisten in Ebensee die Umsetzung eines Rüstungsprojekts an, das darauf abzielte, sogenannte „Wunderwaffen“ zu testen, um die drohende Niederlage abzuwenden. Zu diesem Zweck wurde das Konzentrationslager Ebensee errichtet. Viele Menschen hatten mit dem Lager zu tun, nicht nur Opfer und Täter, sondern auch Zivilpersonen aus dem Umfeld. In der heutigen Auseinandersetzung mit der Geschichte des KZ drängen sich zahlreiche Fragen auf, die wir beim Rundgang gemeinsam erörtern werden.

81. Jahrestag der Befreiung der KZ Mauthausen und Gusen Gedenkrundgänge im Rahmen des Gedenkens in Mauthausen

- Erinnerungen an Mauthausen. Überblicksrundgang auf Basis von Zeitzeug*innenberichten
(Referentin: Teres Stockinger, KZ-Gedenkstätte Mauthausen)
- Mauthausen, unmittelbar danach: Was macht man eigentlich mit einem befreiten Konzentrationslager?
(Referent: René Bienert, KZ-Gedenkstätte Mauthausen)
- Einblicke in die neue Wechselausstellung
Dinge erzählen. Archäologie an KZ-Gedenkstätten
(Referentin: Claudia Theune, Universität Wien)

Gedenkrundgänge im Stollensystem „Bergkristall“

Referent*innen: Mitarbeiter*innen der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Aktivist*innen des Gedenkdienstkomitees Gusen

Das Stollensystem „Bergkristall“ war Teil des KZ-Komplexes Mauthausen-Gusen. Tausende Häftlinge errichteten das unterirdische Stollensystem, das für die Rüstungsindustrie genützt wurde. Die Rundgänge beginnen mit einer Einführung, in der die Verfolgungspolitik der Nationalsozialisten, das KZ-System Mauthausen-Gusen sowie die Profiteure der Zwangsarbeit thematisiert werden. Bei der anschließenden Begehung des Stollensystems werden anhand von Zeitzeugenberichten die Arbeits- und Lebensbedingungen der Häftlinge besprochen.

Gedenkrundgänge am Tag der Befreiungsfeier in Mauthausen in zehn Sprachen

Referent*innen: pädagogische Mitarbeiter*innen KZ-Gedenkstätte Mauthausen

Am Tag der Befreiungsfeier bieten wir kostenlose begleitete Rundgänge in zehn verschiedenen Sprachen an. Die internationalen Teilnehmenden der Gedenkfeier sind eingeladen, sich vor/nach der Befreiungsfeier mit der Geschichte des Areals auseinanderzusetzen und, begleitet von unseren Guides, individuellen Fragen nachzugehen.

MH

**Mi, 05.05.,
14:00 Uhr**

KZ-Gedenkstätte
Mauthausen,
Besucher*innen-
zentrum,
Erinnerungsstraße 1,
4310 Mauthausen

GU

**Do, 07./Fr, 08./Sa,
09.05. und So, 25./
Mo, 26.10.,
zwischen 8:00 und
17:00 Uhr, rund
10 Termine pro Tag**

Heimathaus
St. Georgen an der
Gusen,
Färbergasse 4,
4222 St. Georgen
an der Gusen

MH

**So, 10.05.,
13:30 – 15:30 Uhr**

KZ-Gedenkstätte
Mauthausen,
Besucher*innen-
zentrum,
Erinnerungsstraße 1,
4310 Mauthausen

MH

Sa, 16.05.,
Sa, 27.06.,
Sa, 03.10.,
jeweils
10:00 – 13:00 Uhr

KZ-Gedenkstätte
Mauthausen,
Besucher*innen-
zentrum,
Erinnerungsstraße 1,
4310 Mauthausen

Dinge erzählen. Archäologie an KZ-Gedenkstätten

Referentinnen: Claudia Theune (Universität Wien, 16.05. und 27.06.), Barbara Hausmair (Universität Innsbruck, 03.10.)

Der Rundgang zur gleichnamigen Ausstellung an der KZ-Gedenkstätte Mauthausen (März – Oktober 2026) führt Besucher*innen in die Welt der archäologischen Forschung an ehemaligen Konzentrationslagerstandorten ein. Anhand ausgewählter Fundstücke aus Mauthausen und seinen Außenlagern wird gezeigt, wie materielle Überreste Einblicke in den Alltag, die Strukturen und die Gewaltgeschichte der Lager geben. Die Teilnehmer*innen erfahren, mit welchen Methoden Archäolog*innen arbeiten und welche Fragen sie an die Dinge stellen. Gemeinsam wird sichtbar, dass Objekte mehr sind als bloße Relikte – sie sind Zeugnisse menschlicher Erfahrungen, Erinnerungen und Ungleichheiten. Der Rundgang lädt dazu ein, die Geschichten der Dinge neu zu entdecken.

MH

Sa, 13.06., 10:00 –
13:00 Uhr

KZ-Gedenkstätte
Mauthausen,
Besucher*innen-
zentrum,
Erinnerungsstraße 1,
4310 Mauthausen

Pride Month

Totgeschlagen – Totgeschwiegen. Queere Menschen im KZ Mauthausen

Referentin: Marlene Wöckinger (pädagogische Mitarbeiterin KZ-Gedenkstätten Mauthausen und Gusen)

Unter den Opfern des KZ Mauthausen befand sich eine unbestimmte Zahl von Personen, die wir heute als LGBT+ oder queer beschreiben. Die meisten, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung inhaftiert wurden, überlebten die Haftzeit nicht. Im Zentrum des Rundgangs stehen ausgewählte Biografien von Personen, die vom nationalsozialistischen Regime als „Homosexuelle“ verfolgt und ins KZ Mauthausen verschleppt wurden. 1984 wurde die erste Gedenktafel für homosexuelle Opfer des Nationalsozialismus an der Gedenkstätte enthüllt. Im Rundgang sprechen wir gemeinsam über Identität und Geschlechterrollen, über Sexualität und Selbstbestimmung, über Verfolgung und Gewalt, über Anerkennung und Erinnerung.

Die Geschichte der KZ-Gedenkstätte Gusen von 1945 bis jetzt

Referent: Bertrand Perz (Historiker an der Universität Wien und Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats der KZ-Gedenkstätte Mauthausen)

In diesem Rundgang wird der wechselhaften Geschichte des Erinnerungsortes Gusen von 1945 bis zur Gegenwart nachgegangen. Im Unterschied zum ehemaligen KZ Mauthausen, seit 1949 eine staatliche Gedenkstätte, ist die Erinnerung an das ehemalige KZ Gusen, dazu zählt auch die Errichtung des Memorials Gusen, bis Ende der 1990er Jahre ausschließlich ausländischen wie inländischen privaten Initiativen zu verdanken.

Während sich Mauthausen ab den 1970er Jahren zu einem zentralen Ort der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus in Österreich entwickelte, war Gusen im öffentlichen Bewusstsein in Österreich bis vor wenigen Jahren inexistent.

Die KZ-Mauthausen-Außenlager Loibl Nord und Loibl Süd

Referenten: Manfred Morokutti (Vorsitzender Mauthausen Komitee Kärnten/Koroška), Peter Pirker (Wissenschaftliche Geschäftsstelle, Erinnerungskultur – Landesmuseum für Kärnten)

Von Kärnten und von der Steiermark aus besetzten im April 1941 nationalsozialistische Truppen zunächst Jugoslawien, danach Albanien und Griechenland. Um einen raschen und ungehinderten Nachschub an Verbänden ganzjährig sicherzustellen, erhielt der Kärntner SS-Gauleiter Friedrich Rainer im Jahr 1942 von höchster Stelle aus Berlin die Genehmigung, einen ca. 1.500 Meter langen Tunnel an der Scheitelstrecke des Loiblpasses errichten zu lassen. Die Errichtung der KZ-Außenlager Loibl Nord und Loibl Süd – heute in Österreich und in Slowenien gelegen – begann im Sommer bzw. Herbst 1943. In den folgenden zwei Jahren erfolgten mehr als zehn Transporte aus dem Stammlager Mauthausen bis zu einem Höchststand von 1.300 Häftlingen. Abgearbeitete und Kranke wurden in der Regel nach ein paar Tagen nach Mauthausen zurücktransportiert und dort in der Gaskammer ermordet. Die Geschichte

GU

Sa, 20.06., 10:00 – 13:00 Uhr

KZ-Gedenkstätte Gusen, Memorial de Gusen, Georgstraße 7, 4222 Langenstein

LO

Sa, 27.06. und 17.10., 10:00 – 13:00 Uhr

Tunnelportal Loibl Nordseite, 9163 Ferlach

In Kooperation mit dem Landesmuseum für Kärnten, dem Mauthausen Komitee Kärnten/Koroška und dem Mauthausen Komitee Österreich

rund um das KZ am Loibl ist zudem geprägt vom Widerstand der Partisaninnen und Partisanen sowie der Solidarität unter den Häftlingen. All jene Aspekte werden bei diesem Themenrundgang beleuchtet.

ME

Sa, 04.07.,
10:00 – 13:00 Uhr

Bahnhof Melk
(an der Nordseite
des Bahnhofs – beim
Haupteingang)

Täter*innen in Melk

Referent: Josua Camhy (pädagogische*r Mitarbeiter*in
KZ-Gedenkstätte Melk)

Neben der SS (der sogenannten Schutzstaffel) waren Soldaten der Luftwaffe für die Bewachung und Organisation im KZ Melk zuständig. Zusätzlich waren verschiedene Firmen und deren Leitung mit dem Konzentrationslager und der Ausbeutung der Gefangenen befasst. Wer waren die Täter in Melk? Was lässt sich über das Wachpersonal sagen? Wer hat vom KZ Melk profitiert? Was haben Frauen im Umkreis des KZ-Personals eigentlich gemacht? Was haben die Wachmannschaften in Melk und Umgebung außerhalb der Dienstzeiten gemacht? Und was geschah nach dem Krieg mit ihnen? Fragen zum Thema der Täter*innen der Konzentrationslager Melk und Mauthausen werden bei diesem Themenrundgang eingehender betrachtet.

GU

Sa, 11.07.,
10:00 – 13:00 Uhr

KZ-Gedenkstätte
Gusen, Memorial de
Gusen, Georgestraße 7,
4222 Langenstein

Anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft (11.06. – 19.07.)

Die Rolle von Fußball im KZ Gusen: Rahmenbedingungen, Akteure und Bedeutung

Referent: Bernhard Kolbe (pädagogischer Mitarbeiter
KZ-Gedenkstätten Mauthausen und Gusen)

„Ich ging auf den Appellplatz. Hier war erst ein Anblick! Auf dem Platz zwei Mannschaften in Sportsachen: ein Fußballspiel, angefeuert vom Publikum, das in verschiedenen Sprachen schrie.“

Wie lassen sich diese Erinnerungen des polnischen KZ-Überlebenden Stanisław Grzesiuk an einem Ort einordnen, an dem etwa 36 000 Menschen ermordet wurden? Wer spielte Fußball im KZ und warum? Und welche Funktionen erfüllte der Fußballsport für die SS-Männer, die unmittelbar neben dem Konzentrationslager Spiele austrugen? Beim gemeinsamen Rundgang werden diese Fragestellungen anhand von Fotos, Zeichnungen, Zeitzeugenberichten und weiteren Dokumenten

näher beleuchtet und gemeinsam diskutiert. Der Referent präsentiert dabei neues Quellenmaterial, das im Zuge von Recherchen zu einer Masterarbeit zum Thema entdeckt wurde.

Jahrestag historisches Ereignis

Das Stauffenberg-Attentat – Eine Spurensuche in Mauthausen

Referentinnen: Jutta Steinmetz-Walz, Evelyn Steintaler (pädagogische Mitarbeiterinnen KZ-Gedenkstätten Mauthausen und Gusen)

Nach dem Stauffenberg-Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 in der sogenannten Wolfsschanze in Ostpreußen kam es im Deutschen Reich sowohl in der deutschen Wehrmacht als auch in politischen Kreisen zu Verhaftungen. Dieser Themenrundgang beleuchtet Biografien von prominenten Persönlichkeiten, die nach dem Attentat im Konzentrationslager Mauthausen inhaftiert wurden und führt dabei auch an besondere Orte der Gedenkstätte.

MH

**Sa, 18.07.,
10:00 – 13:00 Uhr**

KZ-Gedenkstätte
Mauthausen,
Besucher*innen-
zentrum,
Erinnerungsstraße 1,
4310 Mauthausen

Jahrestag historisches Ereignis

Tag zur Erinnerung an den Genozid an den Roma und Sinti

Referent: Daniel Tscholl (pädagogischer Mitarbeiter KZ-Gedenkstätten Mauthausen und Gusen)

Kaum eine Bevölkerungsgruppe in Österreich war von der nationalsozialistischen Verfolgungs- und Vernichtungspolitik so umfänglich betroffen wie die der Roma und Sinti. Bereits 1939 wurden die ersten Angehörigen dieser Volksgruppe im Konzentrationslager Mauthausen interniert. Diffamiert als „Asoziale“ waren die wenigen Überlebenden noch Jahrzehnte später von behördlicher Schikane und gesellschaftlicher Ausgrenzung betroffen. Der Rundgang verortet die Verfolgungsgeschichte einer Volksgruppe am historischen Verbrechensort.

MH

**Sa, 01.08.,
10:00 – 13:00 Uhr**

KZ-Gedenkstätte
Mauthausen,
Besucher*innen-
zentrum,
Erinnerungsstraße 1,
4310 Mauthausen



Sa, 05.09.,
10:00 – 13:00 Uhr
KZ-Gedenkstätte
Mauthausen,
Besucher*innen-
zentrum,
Erinnerungsstraße 1,
4310 Mauthausen

Agent*innen der SOE (Special Operations Executive) im KZ-Mauthausen

Referent: Rupert Pils (pädagogischer Mitarbeiter KZ-Gedenkstätte Mauthausen und Gusen)

Unter den Häftlingen des KZ-Systems Mauthausen befanden sich auch Agent*innen der SOE (Special Operations Executive), welche 1940 unter Winston Churchill in Großbritannien gegründet worden war. Ziele der SOE, die in Länderabteilungen unterteilt war, waren unter anderem die Aufklärungsarbeit, Sabotage, Propaganda sowie die Unterstützung von Widerstandsgruppen in Gebieten, die sich in der Einflussphäre der Achsenmächte befanden. Die meisten für diese subversive Kriegsführung ausgebildeten Agent*innen kamen aus den Ländern, in denen sie später eingesetzt wurden. Die Organisation wurde nach dem Zweiten Weltkrieg im Jahr 1946 offiziell aufgelöst, die im Einsatz gesammelten Erfahrungen und das erworbene Fachwissen gingen teilweise in den Auslandsgeheimdienst MI6 über. Im Rahmen des Themenrundgangs begeben sich die Teilnehmenden auf die Spur dieser in Mauthausen inhaftierten und meist nach kurzer Zeit ermordeten Häftlingsgruppe.



Sa, 26.09.,
10:00 – 13:00 Uhr
Bahnhof Melk
(Bahnsteig 1 an der
Südseite beim Park &
Ride-Parkplatz)

Perspektiven auf das KZ Melk: Zeitzeug*innen erzählen in Audioaufnahmen

Referentin: Melanie Grubner (pädagogische Mitarbeiterin KZ-Gedenkstätte Melk)

Das KZ-Außenlager Melk befand sich von April 1944 bis April 1945 in der heutigen Birago-Kaserne der Stiftsstadt und war alles andere als unsichtbar. Viele der KZ-Häftlinge mussten Zwangsarbeit in Form von Stollenbau im Nachbarort Roggendorf bei Loosdorf leisten. Um dorthin zu gelangen, führte die Häftlinge ein täglicher Marsch durch die Stadt. Beim sogenannten „Haltepunkt Melk“ – einem provisorischen Bahnsteig – wurden sie in Waggons verladen und nach Roggendorf transportiert. Neben dem täglichen Weg durch die Stadt gab es zahlreiche weitere Berührungspunkte mit der Melker Bevölkerung. Referentin Melanie Grubner führt seit mehreren Jahren lebensgeschichtliche Interviews für das Projekt *MenschenLeben* der

Österreichischen Mediathek mit Zeitzeug*innen des Zweiten Weltkriegs aus der Umgebung. In zahlreichen Interviews gibt es Erzählungen zu Beobachtungen rund um das KZ Melk, auf die bei diesem Themenrundgang der Blick fokussiert wird.

Tag des Denkmals

Der Audioweg Gusen – Ein neues Denkmalverständnis

Begehung, Einführung und Podiumsgespräch

Referent: Christoph Viscorsum (Künstler)

Einzigartige Originaltonaufnahmen von ehemaligen Häftlingen, Tätern, administrativem Personal sowie damaligen und heutigen Anwohner*innen werden beim Gehen durch das großteils überbaute Areal der Konzentrationslager Gusen hörbar. Besucher*innen stehen nicht vor einem klassischen Denkmal, sondern treten, geleitet von der ca. 90-minütigen Audio-collage, in den Raum der Erinnerungen ein. 2007 lenkte das Kunstwerk die Aufmerksamkeit der internationalen Presse auf das zuvor kaum wahrgenommene Lager und gilt bis heute als avanciertes Denkmal, das Körper, den Ort und die vielschichtigen Perspektiven sehr persönlicher Erinnerungen in einem Erlebnis verbindet.



GU

**So, 27.09.,
13:00 – 17:00 Uhr**

Informationszentrum
KZ-Gedenkstätte
Gusen,
Georgestraße 5,
4222 Langenstein



**Sa, 10.10.,
10:00 – 13:00 Uhr**
KZ-Gedenkstätte
Mauthausen,
Besucher*innen-
zentrum,
Erinnerungsstraße 1,
4310 Mauthausen

Zwischen Zensur und Hoffnung: Schriftstücke aus dem KZ Mauthausen

Referentin: Jutta Steinmetz-Walz (pädagogische Mitarbeiterin
KZ-Gedenkstätten Mauthausen und Gusen)

Während der Zeit des Nationalsozialismus waren schriftliche Nachrichten – Briefe und Postkarten – ein alltägliches Kommunikationsmittel. Dass dies auch in und um die Konzentrationslager der Fall war, ist wenig bekannt und soll in diesem Rundgang thematisiert werden. Häftlinge konnten in sehr eingeschränktem Maß zensierte Nachrichten senden und erhalten, sie kommunizierten in Ausnahmefällen schriftlich untereinander, aber auch die Wachmannschaft nutzte diese Kommunikationsform. Der Rundgang beschäftigt sich mit unterschiedlichsten Facetten erhaltener Schriftstücke: So sind sie etwa Zeugnis der Verzweiflung, manchmal des ungebrochenen Überlebenswillens, oder geben Einblick in die Sichtweisen des Wachpersonals.



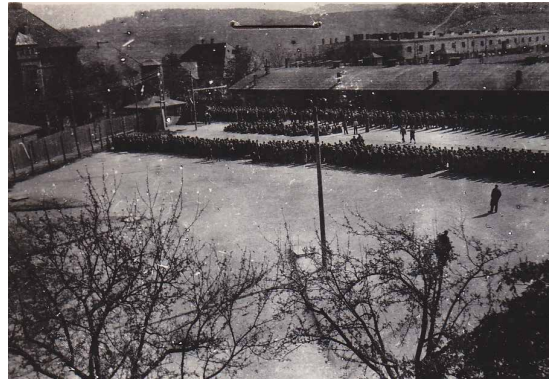
**Sa, 17.10.,
10:00 – 13:00 Uhr**
Bahnhof Melk
(Bahnsteig 1 an der
Südseite beim Park &
Ride Parkplatz)

Der „Berufsverbrecher“ Kurt Zalud und die geheimen Fotos aus dem KZ Melk

Referent: Christian Rabl (wissenschaftlicher Mitarbeiter
KZ-Gedenkstätten Mauthausen und Melk)

Am 5. April 1945 wurde der „Dentist“ Kurt Zalud als Teil der „mobilen Zahnstation“ in das Außenlager Melk verlegt. Sein vorgesetzter SS-Mann gab ihm einen Fotoapparat und wies ihn an, Bilder von den Gräueln zu machen, die sich im Häftlingslager abspielten. Zalud schmuggelte die Kamera ins Lager und schoss 15 Fotos. Einige der Fotos wurden offensichtlich aus der Hüfte geschossen oder aus einem Versteck heraus aufgenommen. Sie geben einen schockierenden, authentischen und selten gesehenen Einblick in das Sterben in einem Außenlager kurz vor der Evakuierung: der überfüllte Appellplatz, Leichen auf Bahren, abgemagerte Häftlinge im „Revier“ und nackte Leichen vor dem Krematoriumsofen. Der Rundgang widmet sich aber auch der Person Kurt Zalud. In München geboren, in Zürich in sozialer Benachteiligung aufgewachsen, als „Berufsverbrecher“ ins KZ Mauthausen deportiert, landete er kurz vor Kriegsende

in Melk. Wie gelang es ihm, innerhalb des Häftlingsbereichs Fotos zu machen, sie bei der Räumung des Lagers zu verstecken und später als Beweismittel im Mauthausener Hauptprozess in Dachau vorzulegen?



„Die Kranken sind dann vergast worden“ – Die „Aktion 14f13“ im KZ Mauthausen/Gusen

Referenten: Alex Kleiß (pädagogischer Mitarbeiter KZ-Gedenkstätte Mauthausen und Gusen), Florian Schwanninger (Leiter Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim)

Ab Frühjahr 1941 wurden kranke und geschwächte Häftlinge der Konzentrationslager Opfer einer zentral organisierten Mordaktion. Sie wurden von Ärztekommisionen selektiert und in Tötungsanstalten der „Aktion T4“ ermordet. Ab August 1941 wurden Häftlinge aus Mauthausen und Gusen zur Vernichtung in die Tötungsanstalt Hartheim transportiert. Im Verlauf der Aktion wurde der Selektionsumfang auch auf politische, jüdische und als „asozial“ kategorisierte Häftlinge sowie sowjetische Kriegsgefangene ausgedehnt. Etwa 5.000 Gefangene aus Mauthausen und Gusen wurden bis 1944 in Hartheim mit Kohlenmonoxid ermordet.

Im Zentrum des Rundgangs stehen Biografien von Opfern der Aktion, deren Geschichten meist nicht mit der Ermordung enden. Oft kämpften Angehörige Jahrzehnte später noch um die Anerkennung ihrer Verwandten als NS-Opfer.

MH

**Sa, 21.11.,
10:00 – 13:00 Uhr**

KZ-Gedenkstätte
Mauthausen,
Besucher*innen-
zentrum,
Erinnerungsstraße 1,
4310 Mauthausen

Dinge erzählen. Archäologie an KZ-Gedenkstätten



Ausstellungseröffnung

Dinge erzählen.

*Archäologie an
KZ-Gedenkstätten*

**Do, 23.04.,
18:00 Uhr**

ehem. Reviergebäude

Seit 2002 erforschen Archäolog*innen die materiellen Überreste des Konzentrationslagers Mauthausen und seiner Außenlager. Sie machen Spuren im Boden sichtbar, analysieren Objekte aus dem Lageralltag und untersuchen Gebäude und Landschaften. Die archäologischen Funde sind stille, aber eindringliche Zeugnisse der Geschichte: Sie erzählen vom Leben und Sterben der Häftlinge, vom Handeln der Täter*innen, von Strukturen der Zwangsarbeit und Gewalt. Zugleich erforscht die Archäologie, wie die Lager nach 1945 genutzt, überformt, vergessen und bewahrt wurden. Die materiellen Zeugnisse eröffnen neue Perspektiven auf das nationalsozialistische Lagersystem. Neben Zeitzeug*innenberichten, Fotografien und schriftlichen Quellen werden sie zu einer wichtigen Quelle, die unser Verständnis vertieft und ergänzt.

Mit der Ausstellung *Dinge erzählen. Archäologie an KZ-Gedenkstätten* werden zwei Jahrzehnte der archäologischen Forschung in Mauthausen und seinen Außenlagern erstmals umfassend präsentiert. Die Ausstellung zeigt, wie Archäologie zu einer wichtigen Stimme in der Erinnerungskultur wird. Sie macht greifbar, dass Geschichte im Boden eingeschrieben bleibt. Besucher*innen sind eingeladen, sich den materiellen Zeugnissen zu nähern, ihre Geschichten zu entdecken und neue Perspektiven auf das Lagersystem Mauthausen-Gusen zu gewinnen.

Die Wechselausstellung wurde von der KZ-Gedenkstätte Mauthausen in Kooperation mit dem Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie (UHA) der Universität Wien und dem Institut für Archäologien der Universität Innsbruck konzipiert und kuratiert.



a (18.9.1944)



b (26.12.1944)



c (2.4.1945)



d (11.4.1945)



e (8.5.1945)



f (~10.5.1945)



g (15.5.1945)



h (1960er Jahre)



i (4.2.1988)



j (19.8.2006)

Evening Lectures

WI

Do, 19.02.,
18:30 Uhr

Argentinierstraße 13,
1040 Wien

Karl Reder: Vom Gefängnis ins KZ. Die „Übergabe“ von Justizhäftlingen an die SS in den Jahren 1942–1945 am Beispiel des Zuchthauses Stein

Während des Nationalsozialismus galt das Zuchthaus Stein an der Donau gemessen an der Belegungszahl als die größte Justizvollzugsanstalt auf dem Gebiet des heutigen Österreich. In die Steiner Kerkerzellen sperrte man neben kriminellen Straftätern auch zahlreiche politische Häftlinge. Im Blickpunkt der Forschung stand Stein bislang in erster Linie aufgrund des im April 1945 verübten Massakers an den Insassen.

Wenig bekannt ist jedoch, dass ab dem Spätsommer 1942 eine systematische Übergabe von Gefangenen aus dem Justizvollzug des Reichsjustizministeriums ins System der von der SS kontrollierten Konzentrationslager einsetzte. Für die betroffenen Häftlinge bedeutete dies oft den Tod. Der Vortrag widmet sich der Vorgeschichte und Genese der zugrunde liegenden Vereinbarung zwischen Justiz und SS. Vorgestellt werden jene Häftlingsgruppen aus den Vollzugsanstalten, die zur „Vernichtung durch Arbeit“ vorgesehen waren.

WI

Do, 26.03.,
18:30 Uhr

Argentinierstraße 13,
1040 Wien

Christine Gundermann: Die Shoah grafisch erzählen – über die Shoah mit Comics lernen?

Comics sind stets ein Spiegel ihrer Zeit. Sie greifen gesellschaftliche Ereignisse auf und zeigen, wie Menschen auf diese reagieren. Als historische Quellen verdeutlichen sie seit den 1940er-Jahren auch, wie Künstlerinnen und Künstler sich mit der Erfahrung der Shoah auseinandersetzen. Während die Thematik zunächst vor allem in Horror- und Kriegsgcomics anklingt, entsteht mit der Veröffentlichung von Art Spiegelmans *Maus* in Westeuropa das eigenständige Feld der Shoah-Comics.

Heute gehören Graphic Novels, die die Shoah in biografischer, autobiografischer oder fiktionaler Form erzählen, ebenso wie eigens konzipierte pädagogische Comics fest zur Populärkultur. Doch welche Anforderungen müssen solche Werke erfüllen, wenn sie in Gedenkstätten eingesetzt werden? Mit welchen pädagogischen Zielsetzungen werden sie dort genutzt, und welche Funktionen übernehmen sie in der Vermittlungsarbeit? Schließlich stellt sich auch die Frage, welche Herausforderungen sich aus dem Einsatz von Comics in diesem sensiblen Kontext ergeben.

Der Vortrag gibt einen kurzen Einblick in aktuelle Diskurse innerhalb der westeuropäischen Gedenkstättenlandschaft.

Mike Croissant: Zehn Amerikaner in Mauthausen. Die Geschichte der Besatzung eines in den letzten Kriegswochen abgeschossenen US-Bombers

Mike Croissant, Autor des Buches *Bombing Hitler's Hometown*, behandelt in seinem Vortrag die weitgehend unbekannte Geschichte des letzten US-Massenbombenangriffs im Zweiten Weltkrieg in Europa: Im April 1945 flogen fünftausend junge US-Amerikaner von Stützpunkten in Italien aus, um Linz zu bombardieren. Viele dieser Bomber wurden abgeschossen. Die Besatzung eines dieser Flugzeuge wurde in das Konzentrationslager Mauthausen gebracht, wo sie misshandelt und festgehalten wurde. Hier traf sie auf den US-amerikanischen Häftling Jack Taylor, der bis zur Befreiung im Lager inhaftiert war. Croissant besuchte Mauthausen 2019 im Rahmen seiner Recherchen und beleuchtet in seinem Vortrag die Geschichte dieser Flugzeugcrew.

WI

**Do, 18.06.,
18:30 Uhr**

Argentinierstraße 13,
1040 Wien

WI

Do, 01.10.,
18:30 Uhr

Argentinierstraße 13,
1040 Wien

Bernhard Kolbe: Die Rolle von Fußball im KZ-Komplex Mauthausen-Gusen

Seit mehreren Jahren bietet der Vortragende an der KZ-Gedenkstätte Mauthausen Themenrundgänge zum Thema Fußball im KZ an – 2026 findet dazu erstmals ein Rundgang an der KZ-Gedenkstätte Gusen statt. Die bisherigen Erkenntnisse sind seit letztem Jahr in einer Masterarbeit festgehalten. Im Zuge der Evening Lecture werden die wesentlichen Forschungsergebnisse daraus präsentiert und zur Diskussion gestellt. Welche Rolle spielte der Fußballsport sowohl für SS-Männer als auch für Gefangene und welche Funktionen erfüllten die Spiele für die handelnden Akteure und die anderen Beteiligten? Fotos, Zeichnungen, Zeitzeugenberichte, Biografien und weitere Dokumente geben Aufschluss darüber, wie sich der Spaß am Spiel an einem Ort deuten lässt, an dem Zehntausende Menschen getötet wurden.

WI

Do, 05.11.,
18:30 Uhr

Argentinierstraße 13,
1040 Wien

Karlo Ruzicic-Kessler: Schweizer*innen im KZ Mauthausen. Die schweizerische Vertretung in Wien und der Umgang mit der Verfolgung von Schweizer*innen durch das NS-Regime 1938–1945

Nach dem „Anschluss“ Österreichs an das NS-Reich im März 1938 entlud sich auf österreichischem Territorium die NS-Gewalt im Zeitraffer.

Unter den Opfern der NS-Verfolgung befanden sich auch Hunderte Schweizer*innen. Die Aufgaben im Interesse der schweizerischen Bevölkerung zwischen 1938 und 1945 rückten somit in den Fokus der Schweizer Behörden vor Ort und stellten einen der schwierigsten Aufgabenbereiche in Wien dar. Schweizer*innen wurden Opfer „rassischer“ Verfolgung und „Arisierung“ und gerieten aufgrund einer Vielzahl von vermeintlichen oder tatsächlichen Vergehen in die Fänge des NS-Polizei- und Justizapparates. Etliche Schweizer*innen wurden zudem aus den von Deutschland besetzten Gebieten Europas in das KZ Mauthausen deportiert.

Der Vortrag untersucht die Tätigkeit der schweizerischen Vertretung in Wien zwischen 1938 und 1945 und geht den Fragen nach, wie sie auf Verfolgungsfälle reagierte, welche Unterschiede in der Behandlung unterschiedlicher Opferkategorien auszumachen sind, wie sich die Kommunikation zwischen Wien, Berlin und Bern im Untersuchungszeitraum gestaltete sowie welchen Einfluss die Situation von Verfolgten und deren persönliche Beziehungen zu Behördenvertretern hatten.

Gerben Post: Niederländische Häftlinge im KZ Mauthausen

Der niederländische Historiker Gerben Post erforschte die Geschichte der niederländischen Häftlinge im Konzentrationslager Mauthausen. Im September 2025 veröffentlichte er seine Ergebnisse in seinem Buch *Abandon all Hope. Dutch Prisoners in Mauthausen* („Alle Hoffnung aufgeben. Niederländische Häftlinge in Mauthausen“), der ersten vollständigen Studie zu diesem Thema. Fast 2.000 Niederländerinnen und Niederländer wurden in das KZ-System Mauthausen-Gusen deportiert, von denen mindestens 1.716 dort ums Leben kamen. Dieser hohe Prozentsatz lässt sich vor allem dadurch erklären, dass die meisten von ihnen Juden waren. In seinem Vortrag erläutert Post, welche niederländischen Häftlinge nach Mauthausen deportiert wurden, warum sie dorthin geschickt wurden, wie sie behandelt wurden und warum Mauthausen für die niederländische Kriegsgeschichte von großer Bedeutung ist.

WI

**Do, 03.12.,
18:30 Uhr**

Argentinierstraße 13,
1040 Wien

5. Mai, Tag der Befreiung



Di, 05.05., 14:00 Uhr

KZ-Gedenkstätte
Mauthausen,
Erinnerungsstraße 1,
4310 Mauthausen

Am 81. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen laden wir ein, an die KZ-Gedenkstätte Mauthausen zu kommen. Gemeinsam möchten wir an diesem Tag ein Zeichen des Miteinanders und der Begegnung setzen.

14:00 Uhr kostenlose Rundgänge am Areal

- Erinnerungen an Mauthausen.
Überblicksrundgang auf Basis von Zeitzeug*innenberichten
(Referentin: Teres Stockinger, KZ-Gedenkstätte Mauthausen)
- Mauthausen, unmittelbar danach: Was macht man eigentlich mit einem befreiten Konzentrationslager?
(Referent: René Bienert, KZ-Gedenkstätte Mauthausen)
- Einblicke in die neue Wechselausstellung
Dinge erzählen. Archäologie an KZ-Gedenkstätten
(Referentin: Claudia Theune, Universität Wien)

17:00 Uhr gemeinsamer Gedenkakt bei der Außenlager-Steile

anschließend Möglichkeit zum Austausch mit dem Team der KZ-Gedenkstätte Mauthausen im Besucher*innenzentrum



**Sa, 09.05.,
10:30 Uhr**

Internationale Gedenkfeier zum 81. Jahrestag der Befreiung des KZ Ebensee

Details auf www.memorial-ebensee.at

Zeitgeschichte
Museum
Ebensee

Eine Veranstaltung von

Gedenken

Gedenkfeier im ehemaligen KZ Gusen

Am 5. Mai 2026 jährt sich die Befreiung der Konzentrationslager Mauthausen und Gusen zum 81. Mal. Aus diesem Anlass findet im ehemaligen KZ Gusen eine Gedenkfeier statt, die das Erinnern, das gemeinsame Gedenken und die Verantwortung für die Zukunft in den Mittelpunkt stellt.

Seit 2023 wird die Gedenkfeier von der KZ-Gedenkstätte Mauthausen und dem Gedenkdienstkomitee Gusen gemeinsam gestaltet. Diese Kooperation hat die Erinnerungsarbeit in Gusen entscheidend gestärkt und bildet einen wichtigen Schritt hin zu einer vertieften Auseinandersetzung mit der Geschichte dieses Ortes. Über viele Jahrzehnte hinweg wurde das Gedenken von Überlebenden, ihren Angehörigen und engagierten Initiativen getragen – ihnen gilt auch heute unser besonderer Dank.

Im Zentrum der Veranstaltung stehen auch in diesem Jahr die Redebeiträge internationaler Gruppierungen, die die Vielfalt der Erinnerung und die weltweite Bedeutung dieses Gedenkens widerspiegeln.

Die Veranstaltung beginnt um 17:00 Uhr am ehemaligen Appellplatz. Im Anschluss führt ein gemeinsamer Trauerzug die Teilnehmer*innen zum Memorial de Gusen, wo die Feier um 18:30 Uhr mit einer Kranzniederlegung endet – ein stiller Moment der Erinnerung und des Respekts.



Sa, 09.05., 17:00 Uhr

ehemaliger Appellplatz Gusen,
Langenstein



COMITATO MEMORIALE
COMITÉ MEMORIAL
GEDENKDIENTSKOMITEE
KOMITET MEMORIAŁU
MEMORIAL COMMITTEE

In Kooperation mit

www.gusen.org

Täter und Täterinnen

MKÖ-Jahresthema 2026

Ein Beitrag von Christa Bauer, Mauthausen Komitee Österreich

Das Mauthausen Komitee Österreich hat im Jahr 2026 bei seiner Gedenkarbeit den thematischen Schwerpunkt „Täter und Täterinnen“. Dieser Schwerpunkt rückt jene Männer und Frauen in den Fokus, die das nationalsozialistische Lager-system durch ihre aktive Mitwirkung ermöglichten: als Wachpersonal, Verwaltungsangestellte, Ärzte, Kommandanten oder Funktionshäftlinge. Der KZ-Komplex Mauthausen mit über 40 Außenlagern war einer der gnadenlosesten des NS-Regimes. Täter*innen agierten auf unterschiedlichen Ebenen – von der administrativen Unterstützung des Mordprogramms bis zur unmittelbaren Gewalt. Nach der Befreiung im Mai 1945 flohen viele Verantwortliche, einige wurden gefasst und vor Gericht gestellt. Von geschätzten 12.000 bis 15.000 SS-Angehörigen im KZ-Komplex Mauthausen wurden nur wenige zur Rechenschaft gezogen. Viele Täter*innen konnten sich der Strafverfolgung entziehen oder wurden nach Verbüßung ihrer Strafen wieder in die Gesellschaft integriert. Täter und Täterinnen müssen in Zusammenhang mit ihrem Umfeld betrachtet werden. Die Forschung zeigt, dass sie in den allermeisten Fällen nicht durch besondere Grausamkeit auffielen, bevor sie Teil des KZ-Systems wurden. Sie waren Teil der Gesellschaft, hatten Familien und ein Alltagsleben. Das macht ihre Verbrechen nicht weniger schwerwiegend, sondern umso erschreckender – denn es zeigt, dass unter bestimmten Umständen viele Menschen zu Täter*innen werden können. Die Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit mahnt uns, wachsam zu bleiben: Entmenschlichende Sprache, Ausgrenzung und das Relativieren von Verantwortung dürfen keinen Platz in unserer Gesellschaft haben.

Gedenk- und Befreiungsfeiern

Im Netzwerk des Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) finden auch im Jahr 2026 wieder ganzjährig mehr als 100 Gedenk- und Befreiungsfeiern in ganz Österreich statt. Die Internationale Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen findet am 10. Mai 2026 statt. Die Gedenk- und Befreiungsfeiern werden vom Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) und den lokalen Initiativen im Netzwerk des MKÖ organisiert.



So, 10.05., 11:00 Uhr

weitere Termine s.
www.mkoe.at

Neuer Gedenkort Gunskirchen

Ein besonderes Highlight 2026 ist die feierliche Eröffnung des neuen Gedenkorts des MKÖ am Ort des ehemaligen KZ-Außenlagers Gunskirchen am 9. Mai. Es entsteht ein innovativer Erinnerungsort, der an die zehntausenden Menschen erinnert, die hier in den letzten Kriegswochen interniert waren und unter unmenschlichen Bedingungen litten. Glasstelen vor Ort erzählen die Geschichte des Lagers – vom Todesmarsch bis zur Befreiung. QR-Codes führen zu einem digitalen Rundgang mit Zeitzeugenberichten, Videos und weiterführenden Informationen. Der Gedenkort Gunskirchen wird so zu einem weltweit zugänglichen Ort der Wissensvermittlung, des Gedenkens und der Begegnung – für heutige und kommende Generationen.

Weitere Informationen:

www.mkoe.at, www.befreiungsfeier.at,
www.gedenkort-gunskirchen.at



Gedenken

Gedenkfeier an der KZ-Gedenkstätte Melk



Mo, 11.05., 10:30 Uhr

Eingang zum
„Objekt 10“,
Prinzlstraße/Abzwei-
gung Schießstattweg

Wie jedes Jahr erinnern wir uns am Tag nach der Internationalen Befreiungsfeier in Mauthausen gemeinsam mit Angehörigen ehemaliger Melker KZ-Häftlinge und internationalen Gedenkinitiativen an die Opfer des Melker Konzentrationslagers. Die inhaltlichen Beiträge gestalten Schüler*innen des Stiftsgymnasiums Melk: Sie werden sich 2026 mit dem Thema „Täterinnen und Täter“ beschäftigen, darüber hinaus aber auch nach unserer gesellschaftspolitischen Verantwortung in der Gegenwart fragen.

Musikalisch wird die Gedenkfeier von Ensembles der Musikmittelschule Melk mitgetragen.

In Kooperation mit



MERKwürdig
ZEITHISTORISCHES
ZENTRUM MELK

Befreiungsfeier Loibl Nord & Loibl Süd

09:00 Uhr: Internationale Gedenkveranstaltung am Ort des ehemaligen KZ-Außenlagers Loibl Nord



Juni, der genaue
Termin wird rechtzei-
tig bekanntgegeben

KZ-Gedenkstätte
Loibl Nord,
Loibltal, 9163 Ferlach

Eine Veranstaltung des



**MAUTHAUSEN KOMITEE
KÄRNTEN/KOROŠKA**

11:00 Uhr: Internationale Befreiungsfeier am Ort des ehemaligen KZ-Außenlagers Loibl Süd

Feierliche Enthüllung der Außenlager-Steile Vöcklabruck

Nach bereits erfolgter Umsetzung von Außenlager-Steilen an den Orten Melk, Gunskirchen, Hirtenberg, St. Aegyd, Mauthausen und Guntramsdorf wird 2026 eine siebte Steile am Ort des ehemaligen Außenlagers Vöcklabruck folgen. Wie schon die Entwicklung der Außenlager-Steile in einem partizipativen Prozess der KZ-Gedenkstätte Mauthausen mit Lokalinitiativen, wird auch die Umsetzung in Vöcklabruck in Kooperation mit dem lokalen Gedenkverein, dem MKÖ Vöcklabruck und der Stadtgemeinde erfolgen.

**Frühjahr 2026, der
genaue Termin wird
rechtzeitig bekannt-
gegeben**

Bahnhofstraße 44,
4840 Vöcklabruck



Do, 11.06.,
18:30 Uhr

Passau, Details
werden noch
bekanntgegeben

Mauthausen-Studien, Band 21

Moritz Grote: Die Passauer Außenlager des KZ Mauthausen

Die Geschichte der beiden Außenlager Passau I (Oktober 1942 – Ende April 1945), II (März – November 1944) und des Subkommandos Passau III (März – Ende April 1945) war bis jetzt nur unzureichend aufgearbeitet. Dem wirkt die im Juni erscheinende Studie entgegen: *Wasser. Rüstung. Zwangsarbeit* konkretisiert die Ausbeutungsstrukturen im Kraftwerksbau (Passau I), in der Panzergetriebefertigung (Passau II) und bei Entladearbeiten (Passau III). In diesem Kontext konnten Architektur und Zusammensetzung der Zwangsorte in und bei Passau rekonstruiert, Akteure auf SS- und Unternehmensseite festgemacht werden. Mit bisher unbekanntem Archiv- und Fotomaterial werden Gefangene greifbar, Orte des Terrors lokalisiert und Verantwortliche diskutiert, die die Installation und Aufrechterhaltung der KZ-Zwangsarbeit sicherstellten.

Mauthausen-Erinnerungen, Band 11

**Josef Schwaiger: Meine Memoiren.
Meine Erlebnisse in 7 Jahren Konzentrationslager.
Dachau – Mauthausen – dessen Teillager Gusen I.
Inklusive meiner Flucht aus dem Konzentrations-
lager**

Josef Schwaiger, geboren am 24. Februar 1900 in Landau/Isar, war aufgrund seiner Vorstrafen von der Kriminalpolizei München im Zuge der „Vorbeugenden Verbrechensbekämpfung“ inhaftiert worden. Als „Asozialer“ kategorisiert, wurde er am 11. Jänner 1939 in das KZ Dachau eingewiesen und vier Monate später, am 9. Mai 1939, in das KZ Mauthausen überstellt – er zählte damit zu den frühen Häftlingen des KZ Mauthausen. Als gelernter Schuhmacher wurde Schwaiger in Mauthausen bald zum Kapo der Häftlingsschusterei ernannt. Am 8. April 1944 gelang ihm die Flucht aus dem KZ Mauthausen, bis nach Kriegsende tauchte er unter. Angeregt durch die juristische Verfolgung der NS-Täter verfasste er Ende der 1950er-Jahre seine Memoiren. Sein Erinnerungsbericht, der durch die Germanistin und Historikerin Elisabeth Grabenweger bearbeitet wurde, ist insofern eine bedeutende Quelle, da er einer der wenigen eines als „asozial“ kategorisierten Überlebenden ist.

WI

**Do, 19.11.,
18:30 Uhr**

Argentinerstraße 13,
1040 Wien, 1. Stock



Open-Air-Filmretrospektive Auf den Trümmern der Vergangenheit – Gesellschaft im Wandel



**Mi, 19. – Sa, 22.08.,
jeweils ab 20:00 Uhr**

KZ-Gedenkstätte
Mauthausen, vor
dem Besucher*innen-
zentrum,
Erinnerungsstraße 1,
4310 Mauthausen

*Ein Beitrag der Kurator*innen der Filmretrospektive,
Elisabeth Streit und Tom Waibel (Österreichisches Filmmuseum)*

*„Aber ein Sturm weht vom Paradiese her, der sich in seinen
Flügeln verfangen hat und so stark ist, daß der Engel sie nicht
mehr schließen kann. Dieser Sturm treibt ihn unaufhaltsam in die
Zukunft, der er den Rücken kehrt, während der Trümmerhaufen
vor ihm zum Himmel wächst. Das, was wir den Fortschritt nennen,
ist dieser Sturm.“*

Als Walter Benjamin 1940 seine Thesen *Über den Begriff der
Geschichte* auf der Flucht vor den Nazis verfasste, hatten sich seine
schlimmsten Befürchtungen bereits bewahrheitet. Fanatismus,
Krieg, Verfolgung, Vertreibung und die Vernichtung von Menschen
geißeln damals wie heute noch immer unsere Gesellschaft. 2025
haben wir uns mit den Folgen von Traumatisierungen durch die
NS-Verbrechen auseinandergesetzt. Mit unserer Open-Air-Film-
retrospektive *Auf den Trümmern der Vergangenheit – Gesellschaft
im Wandel* an der KZ-Gedenkstätte Mauthausen gehen wir vom
19. bis 22. August 2026 anhand von vier Filmen aus unter-
schiedlichen Jahrzehnten der Frage nach, wie es der National-
sozialistischen Bewegung vor bald einem Jahrhundert gelang,
die Gesellschaft zu entzweien und die ganze Welt mit in den
Abgrund zu reißen. Nach dem verlorenen Krieg einigte man sich
nach 1945 auf das gemeinsame Diktum: „Nie wieder Krieg, nie
wieder Faschismus.“



Aber auch diese Werte sind in den letzten Jahrzehnten brüchig geworden – von autokratischen Machthaber*innen attackiert, von gesellschaftlichen Umbrüchen unterminiert, in Social-Media-Foren verlacht und von Tech-Millionär*innen verunglimpft. Geschichte nicht als lineare Bewegung des Fortschritts zu begreifen, sondern als Ergebnis vergangener Katastrophen und als Potenzial gegenwärtigen Beharrens auf ein solidarisches Miteinander, kann Perspektiven für künftige Gesellschaften eröffnen. Wenn das Licht der Erkenntnis zu leuchten beginnt, kann wirkliches Sehen ermöglicht werden.

KZ-Gedenkstätte Gusen: Die Gestaltung eines neuen Erinnerungsortes – Beteiligung, Forschung, Vermittlung

MH

Fr, 18.09. – Sa, 19.09.

KZ-Gedenkstätte
Mauthausen,
Besucher*innen-
zentrum,
Erinnerungsstraße 1,
4310 Mauthausen

Der Ankauf der Grundstücke auf dem Areal des ehemaligen Konzentrationslagers Gusen durch die Republik Österreich im Jahr 2021/22 bedeutete den Startschuss für einen noch nie dagewesenen Beteiligungsprozess zur gemeinsamen Gestaltung eines zeitgemäßen Erinnerungsortes. Dieser Prozess markiert einen Wendepunkt nach Jahrzehnten, in denen Überlebendenverbände, regionale Initiativen und engagierte Einzelpersonen oft unter schwierigen Bedingungen für ein würdiges Gedenken kämpften.



Als Vorbereitung für die künftige kuratorische Gestaltung und pädagogische Programmierung des neuen Erinnerungsortes wurden in Zusammenarbeit mit Partner*innen aus dem In- und Ausland mehrere Forschungsprojekte durchgeführt. Zentral ist das Projekt zur Erforschung der Erfahrungsgeschichte unterschiedlicher Häftlingsgruppen des KZ Gusen mit dem Titel *Das KZ Gusen multiperspektivisch*. Damit werden bislang bestehende Forschungslücken geschlossen und eine Materialsammlung für zukünftige Ausstellungen und pädagogische Programme geschaffen. Weitere Projekte leisten Grundlagenforschung zu spezifischen Fragen der Nachkriegsgeschichte wie der juristischen Verfolgung der Täter oder dem langen Ringen um die Erinnerung am Ort des ehemaligen KZ Gusen.

Das 17. Dialogforum lädt dazu ein, diesen Transformationsprozess aus nächster Nähe kennenzulernen: Wir blicken auf die jahrzehntelange Vorgeschichte, diskutieren aktuelle Forschungsergebnisse und geben Einblicke in erste konzeptionelle Überlegungen zur künftigen pädagogischen Programmierung. In Vorträgen, Workshops und Rundgängen möchten wir gemeinsam ins Gespräch kommen – über das Erinnern, das Forschen und das Gestalten eines Ortes, der für kommende Generationen von Bedeutung sein wird.

Veranstaltungen in Melk

ME

Di, 24.03.,
19:30 Uhr

Tischlerei Melk
Kulturwerkstatt,
Abt-Karl-Straße 27a,
3390 Melk

Vortrag

Täter*innenschaft und Verantwortung im KZ-Außenlager Melk

Referent: Christian Rabl (Koordinator der KZ-Gedenkstätte Melk)

Am 27. März 1946 begann auf dem Areal des ehemaligen Konzentrationslagers Dachau der von einem US-Militärgericht geführte Hauptprozess gegen 51 Angeklagte des KZ Mauthausen, darunter auch der Melker Lagerleiter Julius Ludolph sowie der Leiter der Häftlingsküche, Otto Striegel. Später folgten weitere US-Prozesse in Dachau, aber auch in Österreich und der BRD, die sich mit den im KZ Melk verübten Verbrechen befassten. Doch sowohl die überwiegende Mehrheit der KZ-Bewacher als auch Vertreter anderer Akteursgruppen beim „Projekt Quarz“ blieben von juristischer Ahndung verschont. Der Vortrag richtet den Blick nicht nur auf die juristische Ahndung zum KZ Melk, sondern beleuchtet darüber hinaus auch verschiedene Sphären der Mitverantwortung für die vor Ort verübten Massenverbrechen.

In Kooperation mit



MERKwürdig
ZEITHISTORISCHES
ZENTRUM MELK

Lesung & Musik

Ilse Aichinger: Die größere Hoffnung

mit Anne Bennent, Otto Lechner & Peter Rosmanith

Am 21. April kamen die ersten Häftlinge in das KZ Melk. Diesen Tag begehen wir erinnernd mit einem Schlüsselwerk der österreichischen Nachkriegsliteratur. Der Roman *Die größere Hoffnung* gilt als Hauptwerk von Ilse Aichinger. Diese war als Kind in einem Versteck in Wien der Verfolgung durch die Nationalsozialisten entgangen. Die Erfahrungen verfolgter und versteckter Kinder bilden den Inhalt dieses ungemein berührenden Buches.

Die von Anne Bennent für Ö1 und den Mandelbaum Verlag erarbeitete Hörspielfassung ist die Grundlage dieses Abends. Ihre Stimme korrespondiert mit der nüchternen Verknappung von Aichinger-Texten. Auch die Musik lässt der starken Sprache viel Raum zur Entfaltung. Akkordeon und Perkussion unterstreichen und umspielen den Text zurückhaltend.

Anne Bennent, Stimme / Otto Lechner, Akkordeon / Peter Rosmanith, Perkussion

Preise: € 30,- / bis inkl. 25 Jahre – 50% / Abendkassa: + € 2, –

ME

**Di, 21.04.,
20:00 Uhr**

Tischlerei Melk
Kulturwerkstatt,
Abt-Karl-Straße 27a,
3390 Melk

Eine Veranstaltung von



MERKwürdig
ZEITHISTORISCHES
ZENTRUM MELK

Geschichte der Konzentrationslager und heutigen Gedenkstätten

Die KZ-Gedenkstätte Mauthausen Mauthausen Memorial

Die Aufgabe der KZ-Gedenkstätte Mauthausen ist es, die Geschichte des KZ Mauthausen und seiner Außenlager, die Erinnerung an deren Opfer und die Verantwortung der Täter und Bevölkerung im öffentlichen Bewusstsein zu verankern. Zugleich trägt sie dazu bei, die öffentliche Auseinandersetzung mit der Geschichte im Lichte ihrer Bedeutung für die Gegenwart und Zukunft zu befördern. Die KZ-Gedenkstätte Mauthausen | Mauthausen Memorial ist zuständig für die Betreuung und das Vermittlungsprogramm der KZ-Gedenkstätten Mauthausen, Gusen, Melk, Ebensee und Loibl.

Konzentrationslager Mauthausen

Das KZ Mauthausen war von 1938 bis 1945 Mittelpunkt eines Systems von mehr als 40 Außenlagern und der zentrale Ort politischer, sozialer, rassistischer und antisemitischer Verfolgung durch das NS-Regime auf österreichischem Territorium. Hier sollten politische Gegner und als kriminell oder asozial bezeichnete Personengruppen inhaftiert und zu Schwerstarbeit in den Granitsteinbrüchen gezwungen werden.

Am 8. August 1938 überstellte die SS die ersten Gefangenen aus dem KZ Dachau. Die in dieser Phase fast ausschließlich deutschen und österreichischen Häftlinge, allesamt Männer, mussten ihr eigenes Lager errichten und den Steinbruchbetrieb aufbauen. Hunger, Willkür und Gewalt prägten den Alltag der Gefangenen.

Ab Dezember 1939 ließ die SS das Zweiglager Gusen nur wenige Kilometer von Mauthausen entfernt errichten. Nach Kriegsbeginn wurden Menschen aus ganz Europa in das KZ Mauthausen verschleppt, das nun allmählich zu einem System von mehreren zusammenhängenden Lagern anwuchs. Mauthausen und Gusen waren in dieser Phase die Konzentrationslager mit

den härtesten Haftbedingungen und der höchsten Todesrate. Häftlinge, die in der Lagerhierarchie ganz unten standen, hatten kaum eine Chance, längere Zeit zu überleben. Wer krank oder für die SS „unnütz“ war, befand sich in ständiger Todesgefahr. Ab 1941 baute die SS in Mauthausen eine Gaskammer und andere Einrichtungen zur systematischen Ermordung größerer Personengruppen.

In der zweiten Kriegshälfte wurden die Häftlinge, darunter erstmals auch Frauen, zunehmend zur Arbeit in der Rüstungsindustrie herangezogen. Zur Unterbringung der Gefangenen vor Ort errichtete die SS zahlreiche Außenlager. Auf diese wurden die neu ankommenden Gefangenen vom Hauptlager aus verteilt. Mauthausen selbst wurde immer mehr zu einem Sterbelager für Kranke und Schwache.

Gegen Kriegsende wurde das KZ Mauthausen zum Zielort für Evakuierungen aus frontnahen Lagern. In mehreren großen Transporten kamen Zehntausende Häftlinge hierher. Überfüllung, mangelnde Versorgung und grassierende Krankheiten führten in den letzten Monaten vor der Befreiung am 5. Mai 1945 durch die US-amerikanische Armee zu einem Massensterben unter den Gefangenen.

Mindestens 90.000 der insgesamt etwa 190.000 im KZ-System Mauthausen inhaftierten Menschen wurden getötet

KZ-Gedenkstätte Mauthausen

Die US-Armee nutzte das Lagerareal zunächst zur Versorgung der befreiten KZ-Häftlinge sowie als Gefängnis für SS-Angehörige. Nach Festlegung der Region als sowjetische Besatzungszone verwendete die Sowjetarmee das ehemalige KZ für einige

Monate als Kaserne, danach stand es leer. Am 20. Juni 1947 übergab die sowjetische Besatzungsmacht das ehemalige KZ Mauthausen an die Republik Österreich mit der Auflage, eine würdige Gedenkstätte zu errichten.

Bei der offiziellen Eröffnung der Gedenkstätte waren weite Teile des ehemaligen Lagers nicht mehr vorhanden. Die US-Armee hatte Baracken des Sanitätslagers wegen drohender Seuchengefahr niedergebrannt. Anrainerinnen und Anrainer nutzen dann Überreste des Lagers als Baustoffe.

Im Frühjahr 1949 eröffnete man die Gedenkstätte als „Öffentliches Denkmal Mauthausen“. Im Zuge der Umgestaltung wurden in der Wäschereibaracke eine Kapelle und ein säkularer Weiheraum eingerichtet. Auf dem Appellplatz, der als Ensemble erhalten wurde, stellte die Republik als zentrales Denkmal einen Sarkophag mit der Inschrift „Aus der Toten Geschick mögen die Lebenden lernen“ auf. Im Herbst 1949 enthüllte Frankreich das erste nationale Denkmal. In der Folge entstand im Bereich der ehemaligen SS-Baracken ein Denkmalkpark, in dem zahlreiche Nationen und Opfergruppen weitere Mahnmäler errichteten.

In den 1960er Jahren erfuhr die Gedenkstätte weitere Umgestaltungen. Im Lager II und im Bereich der Baracken 16 bis 18 wurden Friedhöfe gestaltet. Die aus Massengräbern exhumierten KZ-Toten wurden dort beigesetzt. Insgesamt liegen hier mehr als 14.000 Opfer bestattet.

Seit 1970 wurde das ehemalige Reviergebäude als Museum genutzt. Hier war über mehrere Jahrzehnte eine vom ehemaligen Mauthausen-Häftling Hans Maršálek gestaltete Dauerausstellung über die Geschichte des KZ Mauthausen zu sehen. Damit wurde die Gedenkstätte zunehmend zu einem Ort der historisch-politischen Bildung. Die seit 1946 alljährlich im Mai stattfindenden Befreiungsfeiern fanden nun, über Opferverbände und Angehörige hinaus, auch mehr Beachtung durch Politik und Gesellschaft.

Mit dem 2003 errichteten Besucherzentrum wurde ein Grundstein für eine Neukonzeption der Gedenkstätte gelegt. 2013 wurden zuletzt zwei neue Dauerausstellungen sowie ein „Raum der Namen“ für die Toten des KZ Mauthausen und seiner Außenlager realisiert.

Konzentrationslager und KZ-Gedenkstätte Gusen

Das KZ Gusen wurde ab Dezember 1939 errichtet. Bis zu seiner Befreiung im Mai 1945 wurden dort 72.000 Gefangene aus fast 30 Nationen inhaftiert. Mehr als die Hälfte überlebte die Haft nicht. Ausführliche Informationen zur Geschichte des KZ Gusen können der Broschüre *Konzentrationslager Gusen 1939–1945* entnommen werden.

Schon kurz nach der Befreiung begannen die baulichen Überreste des Konzentrationslagers Gusen zu verschwinden. Das Lager Gusen II wurde von den amerikanischen Truppen komplett niedergebrannt, um die Ausbreitung von Seuchen zu verhindern. Das sogenannte herrenlose Gut des Lagers Gusen I wurde einerseits durch die örtliche Gemeindebehörde verkauft, andererseits kam es auch zu Plünderungen.

Nach der Übernahme des Lagerbereiches und der Steinbrüche durch die sowjetische Besatzungsmacht dienten die verbliebenen Lagerbaracken als Truppenunterkünfte. Die von Häftlingen errichteten Stollenanlagen in St. Georgen wurden nach dem Abtransport der Maschinen und der Demontage der Installationen im November 1947 teilweise gesprengt, um sie für eine etwaige weitere Produktion unbrauchbar zu machen.

Die Sowjets beanspruchten die Gusener Steinbrüche als deutsches Eigentum in Österreich und führten sie als USIA Betrieb („Granitwerke Gusen“) weiter. 1955/56 wurden der kurz nach der Befreiung angelegte Häftlingsfriedhof in Gusen aufgelöst und die Mehrzahl der Toten auf dem Areal der Gedenkstätte Mauthausen beerdigt.

Um den Krematoriumsofen entstand auf Betreiben ehemaliger französischer und polnischer Häftlinge eine inoffizielle Gedenkstätte mit Gedenktafel und Gedenkstein. Nach dem Abzug der sowjetischen Truppen 1955 wurde das Lagergelände parzelliert, und die Gemeinde Langenstein begann mit der Planung einer Wohnsiedlung. Der Krematoriumsofen sollte abgerissen, Gedenktafel und -stein nach Mauthausen gebracht werden.



Ende 1960 begannen ehemalige italienische Häftlinge Verhandlungen, um das Grundstück, auf dem die Reste des Krematoriums standen, zu erwerben. Sie kauften 1961 das Grundstück an und schenkten es der Gemeinde, die im Gegenzug der Errichtung einer Gedenkstätte an diesem Ort zustimmte. Verschiedene Häftlingsverbände brachten das Geld für die Errichtung des Memorials auf. Die Planung des Gedenkstättenbaues stammt von der italienischen Architektengruppe B.B.P.R. (Banfi, Belgiojoso, Peressutti und Rogers). Lodovico Belgiojoso war ein ehemaliger Gusen-Häftling, ein Gründungsmitglied der Gruppe – Gian Luigi Banfi – war im Konzentrationslager Gusen umgekommen. Das Memorial wurde am 8. Mai 1965 eingeweiht. Seit 1997 liegt die Verantwortung für die Erhaltung und Betreuung des Memorials beim Österreichischen Bundesministerium für Inneres. 2004 wurde ein Besucherzentrum eröffnet, in dem eine historische Dauerausstellung zu besichtigen ist.

Beteiligungsprozess zur Weiterentwicklung der KZ-Gedenkstätte Gusen

Der Ankauf weiterer wesentlicher Grundstücke auf dem Areal des ehemaligen Konzentrationslagers Gusen durch die Republik Österreich erfolgte bis 2022.

Auf ihnen befinden sich bedeutende bauliche Überreste des KZ Gusen, darunter der Appellplatz, der Schotterbrecher und zwei SS-Verwaltungsgebäude. Ebenso wurden Areale im Eingangsbereich der Stollenanlage „Bergkristall“ in St. Georgen an der Gusen erworben.

Nach der Einleitung von Sicherungsmaßnahmen hat die KZ-Gedenkstätte Mauthausen einen Beteiligungsprozess zur Einbindung der Zivilgesellschaft ins Leben gerufen. Gemeinsam mit regionalen, nationalen und internationalen Interessensgruppen wird ein abgestimmter Masterplan mit gestalterischen und funktionalen Rahmenbedingungen für die neu angekauften Grundstücke erarbeitet. 2024/25 wurde ein internationaler zweistufiger und anonymer Realisierungswettbewerb durchgeführt. Mehr zum Gewinnerprojekt finden Sie ab der Seite 50.

Konzentrationslager Melk

Ab April 1944 errichtete der SS-Sonderstab Kammler gemeinsam mit der Quarz GesmbH, einer Tochter der Steyr-Daimler-Puch AG, eine 65.000 Quadratmeter große unterirdische Fabrik nahe Melk. Sie sollte der vor Luftangriffen sicheren Fertigung von Kugellagern, Flugmotoren und Panzern der Steyr-Daimler-Puch AG und der Flugmotorenwerke Ostmark dienen, deren Produktion aus Steyr, Graz, St. Valentin und Wiener Neudorf nach Melk verlagert werden sollte. Tausende Häftlinge wurden beim Bau der Stollen und in der im Spätherbst 1944 beginnenden Kugellagerproduktion eingesetzt.

Insgesamt wurden mehr als 14.000 KZ-Häftlinge nach Melk transportiert. Die meisten stammten aus Polen, Ungarn, Frankreich und der Sowjetunion. Jüdisch kategorisierte Häftlinge stellten etwas mehr als ein Drittel der Gefangenen.

Die Haftbedingungen waren katastrophal: Mehr als 4.800 Häftlinge starben im Lager, viele Tausend wurden als Arbeitsunfähige in das Stammlager zurücktransportiert. Die Gefangenen wurden in der „Freiherr von Birago-Pionierkaserne“ in der Stadt Melk untergebracht. Sie mussten die Kasernenbauten um zusätzliche Baracken erweitern. Im Jänner 1945 drängten sich bis zu 10.400 KZ-Häftlinge in den zahlreichen Häftlingsblöcken. Zur Baustelle beim Wachberg in Roggendorf wurden sie mit dem Zug transportiert. Der Marsch zum eigens errichteten „KZ-Haltepunkt“ an der Westbahn führte die KZ-Häftlinge täglich durch die Melker Innenstadt. Im Herbst 1944 wurde wegen der großen Zahl von Toten ein eigenes Krematorium im Lager errichtet, das im Dezember in Betrieb ging. Das Lager wurde von der Lager-SS geleitet, als Lagerführer fungierte Julius Ludolph, der 1946 in Dachau von einem US-Gericht zum Tod verurteilt wurde. Zur Außenbewachung des Lagers und der Arbeitskommandos wurden rund 500 Soldaten der Luftwaffe herangezogen.

Zwischen dem 11. und dem 15. April 1945 räumte die SS das Lager vor der herannahenden sowjetischen Armee. Pläne, die Häftlinge in den Stollen durch Sprengung zu ermorden, wurden nicht umgesetzt. Zunächst wurden die Kinder und die kranken Häftlinge aus dem Melker Revier ins KZ Mauthausen über-

stellt, die restlichen rund 7.000 Häftlinge wurden in mehreren Gruppen mit Schiff, Bahn und zu Fuß in das Außenlager Ebensee transportiert. Mindestens 30 marschunfähige Häftlinge wurden noch im Lager ermordet.

KZ-Gedenkstätte Melk

Das ehemals drittgrößte KZ-Außenlager von Mauthausen wurde ab 1945 von der sowjetischen Roten Armee als Garnison verwendet und diente von 1946 bis 1948 als „Umsiedler*innenlager“ für „Volks- und Sudetendeutsche“. Nach einer kurzzeitigen zivilen Nutzung als Wohnort für ausgebombte Melker*innen wurde das Areal ab 1956 wieder als Pionierkaserne genutzt. Das ehemalige Krematorium etablierte sich parallel dazu schon ab 1946 als regelmäßig frequentierter Gedenkort für Überlebende und Nachkommen. Es drohte jedoch zu verfallen und sollte auf Wunsch der lokalen und regionalen Behörden abgerissen und durch ein Denkmal ersetzt werden. Doch sowohl KZ-Verband Niederösterreich als auch die französische Amicale de Mauthausen kämpften viele Jahre lang um den Erhalt des Gebäudes, in dem sich bis heute der Verbrennungsofen befindet. Anfang 1962 erklärte die Republik Österreich das ehemalige Lagerkrematorium schließlich zum öffentlichen Denkmal, im März 1963 erfolgte die offizielle Einweihung durch den damaligen NÖ-Landeshauptmann Leopold Figl. Seit 1992 ist im Krematoriumsgebäude eine Ausstellung über die Geschichte des Lagers zu sehen, die von Bertrand Perz und Gottfried Fliedl verwirklicht wurde.

Die Pflege des Gebäudes oblag über viele Jahrzehnte ehrenamtlichen Betreuer*innen, ehe 2015 der Verein MERKwürdig – Zeit-historisches Zentrum die Verwaltung, Pflege und Vermittlungsarbeit an der KZ-Gedenkstätte Melk übernahm. Mittlerweile besteht eine langjährige konstruktive Kooperation zwischen dem Melker Gedenkverein, der für die Gedenkstätte zuständigen KZ-Gedenkstätte Mauthausen sowie den Melker Pionieren. Im Rahmen dieser engen Zusammenarbeit erfolgt nun eine sukzessive Modernisierung und Erweiterung der KZ-Gedenkstätte Melk, sowohl in infrastruktureller als auch in inhaltlicher Hinsicht.

Konzentrationslager Ebensee („Zement“)

Die ersten Häftlinge wurden ab 18. November 1943 in einer ehemaligen Weberei am Ortsrand von Ebensee untergebracht. Sie mussten auf einem bewaldeten Areal nahe der Ortschaft ein Barackenlager errichten, in das alle ankommenden Häftlinge ab Ende Jänner 1944 verlegt wurden. In den Bergen bei Ebensee wurden zwei Stollensysteme errichtet, die für die sichere Unterbringung eines Teils der vom Heereswaffenamt betriebenen Raketenversuchsanstalt im norddeutschen Peenemünde vorgesehen waren. Letztendlich wurden in den Stollen Treibstoff sowie Motorteile und Kugellager für die Steyr-Daimler-Puch AG erzeugt. Die KZ-Häftlinge mussten zwei Stollenanlagen mit einer Gesamtfläche von mehr als 40.000 Quadratmetern bzw. 8 Kilometern Gesamtlänge in den Berg treiben.

Insgesamt 26.500 KZ-Häftlinge mussten im KZ-Außenlager Ebensee Zwangsarbeit leisten. In der Mehrheit stammten sie aus Polen, der Sowjetunion und aus Ungarn. Die Gefangenen mussten unter widrigen Bedingungen Schwerstarbeit beim Stollenbau leisten und wurden von SS-Männern bewacht. Nach dem Eintreffen großer Evakuierungstransporte verschlechterte sich die ohnehin äußerst mangelhafte Grundversorgung noch weiter. Mehr als 8.500 Häftlinge kamen im Außenlager Ebensee ums Leben.

Ab Juli 1944 war wegen der hohen Zahl der Todesfälle ein eigenes Krematorium in Betrieb. Das Bewachungspersonal setzte sich überwiegend aus Angehörigen der Waffen-SS und ab Sommer 1944 auch aus Luftwaffensoldaten zusammen. Die Lagerführer SS-Hauptsturmführer Georg Bachmayer, SS-Hauptsturmführer Alfons Bentele, SS-Obersturmführer Otto Riemer und SS-Hauptsturmführer Anton Ganz zeichneten sich allesamt durch besondere Härte und Brutalität aus.

Kurz vor der Befreiung plante Lagerführer Anton Ganz, die Häftlinge in den Stollen durch deren Sprengung zu töten. Durch den Luftwaffenoffizier Josef Poltrum gewarnt, weigerten sich die Häftlinge in die Stollen zu gehen. Die Bewacher flüchteten vor der herannahenden US-Armee und übergaben das Kommando über das Lager an den einheimischen Volkssturm. Am 6. Mai

1945 befreiten amerikanische Truppen das Lager. Hunderte Häftlinge starben noch in den Wochen danach an den Folgen der KZ-Haft.

KZ-Gedenkstätte Ebensee

Auf dem ehemaligen Lagergelände entstand ab 1952 eine Wohnsiedlung, nur ein Teil wurde zum KZ-Friedhof. Die Witwe eines in Ebensee verstorbenen Italieners ließ dort 1947/1948 ein erstes Denkmal über einem Massengrab errichten. Ein Mahnmal mit der Inschrift „Zur ewigen Schmach des deutschen Volkes“ wurde 1952 von den Behörden gesprengt. Seit den 1990er Jahren informiert der Verein Zeitgeschichte Museum Ebensee in Ausstellungen in einem der Stollen und seit 2001 im Zeitgeschichte Museum Ebensee im Ortszentrum über die Lagergeschichte.

Im Frühjahr 2025 wurde am Eingang zum KZ-Opferfriedhof eine Servicestelle für Besucher*innen mit Aufenthaltsraum eingerichtet. Im November desselben Jahres wurde gegenüber der Servicestelle das restaurierte Lagertor des ehemaligen KZ Ebensee in einem Schutzbau enthüllt.

Konzentrationslager Loibl Nord

Der Alpenpass am Loibl/Ljubelj ist als Verkehrsweg zwischen dem Deutschen Reich und dem Balkan von strategischer Bedeutung. Seit 1941/1942 wird an einem wintersicheren Straßentunnel gearbeitet. 1943 übernimmt die Universale Hoch- und Tiefbau AG das Bauprojekt. Die SS überlässt der Firma gegen Bezahlung KZ-Häftlinge als Arbeitskräfte, die sie in einem Nord- und einem Südlager unterbringt. Diese müssen den Tunnel ohne die üblichen Sicherheitsvorkehrungen vom Norden und vom Süden her in den Berg graben.

Insgesamt sind etwa 1.800 Häftlinge in beiden Lagern am Loiblpass inhaftiert. Neben dem Nordportal des Tunnels wird zunächst ein provisorisches Lager für wenige Häftlinge eingerichtet. Ab Herbst 1943 steht dort bereits ein Barackenlager für einige hundert Gefangene.

Im Juli 1944 erreicht die Zahl der Häftlinge im Nordlager mit 580 ihren Höchststand. Hier sind vor allem Polen, Sowjets und Jugoslawen inhaftiert. Die Arbeit ist hart. Es gibt kein Krankenrevier und somit so gut wie keine medizinische Versorgung. SS-Männer und Angehörige der Polizeisicherungskompanie bewachen die Häftlinge. Lagerführer der beiden Lager am Loiblpass ist zunächst SS-Obersturmführer Julius Ludolph. Nach Beschwerden ziviler Bauingenieure wird er durch SS-Obersturmführer Jakob Winkler ersetzt. Im Nordlager führt anfangs SS-Hauptscharführer Lemmen und später SS-Oberscharführer Paul Gruschwitz das Kommando. Wie im Südlager behandeln die Bewacher die Häftlinge auch hier äußerst brutal. Regelmäßig enden Arbeitsunfälle tödlich. In beiden Lagern sterben insgesamt 40 Gefangene. 600 werden wegen Krankheit und Erschöpfung in das Stammlager zurücktransportiert. Am 15. April 1945 schließt die SS das Lager nördlich des Loibls. Die Häftlinge werden in das Südlager gebracht.

KZ-Gedenkstätte Loibl Nord

Der von den KZ-Häftlingen beinahe fertiggestellten Tunnel wird 1967 für den Verkehr eröffnet. 1995 errichtet das Mauthausen Komitee Kärnten/Koroška eine Gedenktafel am nördlichen Tunnelportal. 2008 pachtet das österreichische Innenministerium das ehemalige Lagergelände. Danach werden die überwucherten Fundamentreste freigelegt. Die KZ-Gedenkstätte Mauthausen entwickelt in Kooperation mit Land Kärnten, Bundesdenkmalamt Kärnten und dem MKÖ Kärnten/Koroška ein Projekt zur Visualisierung des ehemaligen Häftlingslagers, das seit 2015 realisiert wird. 2018 werden die Fundamentstreifen der Waschbaracke mit einem reversiblen Betonmantel abgedeckt, um die archäologischen Überreste vor Witterungsschäden zu schützen.

Im Oktober 2025 kündigten die KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Landesmuseum für Kärnten und Mauthausen Komitee Kärnten/Koroška gemeinsam die Errichtung eines Museumspavillons, konzipiert als „begehbare Vitrine“, an.

Neugestaltung der KZ-Gedenkstätte Gusen

„Das Projekt greift die wesentlichen Aspekte des Masterplans zur Neugestaltung der KZ-Gedenkstätte Gusen auf und bietet dafür adäquate architektonische, städtebauliche und landschaftsplanerische Lösungen. Dies betrifft unter anderem die Wegeführung, die Berücksichtigung von Sichtpunkten und Blickachsen sowie die Funktionalität des neuen Ankunftsgebäudes und des ‚Raum der Stille‘.“ (aus der Jurybewertung)

Das Architekturbüro querkraft architekten ZT GmbH widmet sich seit der Gründung 1998 Projekten und Prozessen, in deren Mittelpunkt stets der Mensch steht. Name ist dabei bei den drei Inhabern Jakob Dunkl, Gerd Erhardt und Peter Sapp und dem 45 köpfigen Team Programm – Gewohntes in Frage zu stellen bestimmt die Arbeitsweise der Architekt*innen. Der Fokus liegt bei jedem Projekt darauf, Authentizität, Charisma und eine starke Identität auszustrahlen.

Das von Kieran Fraser geführte Ingenieurbüro Kieran Fraser Landscape Design ist spezialisiert auf den Bereich der Landschaftsarchitektur. Ziel der Projektarbeit ist es immer, die Geschichten und Potenziale eines Ortes zu entdecken und zu verstehen, um ihn in seiner Einzigartigkeit weiterzuentwickeln. Die Projekte des Unternehmens sind bekannt für ihr harmonisches Zusammenspiel von Ökologie, Technologie und Ästhetik.

Peter Sandbichler ist ein renommierter österreichischer Künstler.

Der vorliegende Entwurf versteht sich als sensible Auseinandersetzung mit dem historischen Ort. Anstatt eine übergeordnete architektonische Geste über den Bestand zu legen, reagiert das Konzept respektvoll auf das Vorhandene und setzt behutsame, zugleich präzise Akzente. Ziel ist es, die historischen Spuren des Ortes nicht zu überformen, sondern sie durch gezielte Eingriffe erfahrbar zu machen.

Zentrales Element ist der Weg der Erinnerung, der sich als durchgängiges, lesbares Band durch die Landschaft zieht. Er verbindet die archäologischen und baulichen Überreste zu einer „vernetzten Erinnerungslandschaft“ und macht die Geschichte des Ortes auf subtile, aber eindringliche Weise erlebbar. Entlang der östlichen Grundstücksgrenze verläuft eine Betonmauer, die nicht nur als räumliche Fassung und Sichtschutz dient, sondern auch symbolische Bedeutung trägt. Das Material und die rote Farbgebung stellen eine Verbindung zum Memorial Gusen her und würdigen das Engagement der Überlebenden.



Der Raum der Stille überzeugt als filigrane Skulptur, die einen fließenden Übergang zwischen Innen- und Außenraum schafft und dabei mit der Natur und den wechselnden Jahreszeiten spielt. Diese Rauminstallation bietet eine eigenständige, innovative Idee, für einen besonderen Ort der Kontemplation.

Auch in städtebaulicher Hinsicht überzeugt der Entwurf durch eine klare und zugleich natürliche Dramaturgie. Die Wegeführung folgt der Topografie und inszeniert durch gezielte Höhenentwicklungen bedeutende Blickbeziehungen. Das Ankunftsgebäude ist gut auffindbar, harmonisiert mit der natürlichen Topografie und hebt sich bezüglich der Materialität schlüssig von den SS-Baracken ab und markiert zugleich den Auftakt zum Rundgang. Mit seinem begrünten Dach und der in die Geländekante integrierten Struktur vermittelt es zwischen Natur und Architektur.

Das Konzept nimmt inhaltlich Bezug auf die Spuren der ehemaligen Schleppbahn und entwickelt daraus eine eigene Symbolik. Aus dem Motiv der Bahnschwellen entsteht ein gestalterisches Leitmotiv, das sich dezent, aber klar im Gelände abzeichnet und eine visuelle Verbindung zwischen den einzelnen Gedenkortern herstellt.

In St. Georgen an der Gusen wird diese semantische Linie fortgeführt: Die Struktur des ehemaligen Bergkristallstollens wird durch ein präzises Wegesystem am Boden nachgezeichnet und so im Bewusstsein der Besucher*innen wieder sichtbar gemacht.

Das Konzept findet die richtige Balance zwischen der Sichtbarmachung der historischen Relikte und prägnanten baulichen Interventionen, die Gusen einerseits zu einem eigenständigen Gedenkort entwickeln und andererseits klare baukünstlerische Bezüge zu den anderen Gedenkortern herstellen. Funktional über-



zeugt das Konzept durch seine klare Gliederung und Vielseitigkeit. Der Weg in Langenstein I ist als multifunktionales Element gedacht – er ermöglicht unterschiedliche Formen der inhaltlichen Bespielung und bietet zugleich geschützte Aufenthaltsbereiche.

In Langenstein II wird das Areal in drei Zonen gegliedert: einen funktionalen Mobility-Bereich, einen ruhigen Rückzugsraum für Anwohner*innen sowie das bestehende Memorial. Wiederkehrende gestalterische Elemente schaffen eine verbindende Identität zwischen allen drei Gedenkort.

Ein Projekt von

MAUTHAUSEN
MEMORIAL | KZ-GEDENKSTÄTTE



**Burghauptmannschaft
Österreich**

Stand: 01.12.2025
Änderungen vorbehalten.
Alle aktuellen Termine finden Sie auf
www.mauthausen-memorial.org.

Symbolerklärung

- MH** KZ-Gedenkstätte Mauthausen,
Erinnerungsstraße 1, 4310 Mauthausen
- GU** KZ-Gedenkstätte Gusen,
Georgstraße 7, 4222 Langenstein
- ME** KZ-Gedenkstätte Melk,
Schießstattweg 2, 3390 Melk
- EB** KZ-Gedenkstätte Ebensee,
4802 Ebensee
- LO** KZ-Gedenkstätte Loibl Nord,
Loibltal, 9163 Ferlach
- GK** Außenlager-Steile Gunkirchen,
Kreuzung B1/Lambacher Straße
- WI** Wiener Standort der KZ-Gedenkstätte Mauthausen,
Argentinierstraße 13, 1040 Wien

Jänner	
1 Do	
2 Fr	
3 Sa	
4 So	
5 Mo	
6 Di	
7 Mi	
8 Do	
9 Fr	
10 Sa	
11 So	
12 Mo	
13 Di	
14 Mi	
15 Do	
16 Fr	
17 Sa	
18 So	
19 Mo	
20 Di	
21 Mi	
22 Do	
23 Fr	
24 Sa	
25 So	MH 10:00–13:00 Uhr Themenrundgang Die Vernichtung jüdischen Lebens im KZ-System Mauthausen-Gusen
26 Mo	
27 Di	<i>Internationaler Holocaustgedenktag</i>
28 Mi	
29 Do	
30 Fr	
31 Sa	

Februar

1 So2 Mo *Gedenktag „Mühlviertler Hasenjagd“*

3 Di

4 Mi

5 Do

6 Fr

7 Sa

8 So

9 Mo

10 Di

11 Mi

12 Do

13 Fr

14 Sa **ME** 10:00–13:00 Uhr**Themenrundgang**

Seite 6

Spurensuche an „kontaminierten Orten“:
Erkenntnisse der Bauarchäologie in „Objekt 10“
und KZ-Gedenkstätte Melk

15 So

16 Mo

17 Di

18 Mi

19 Do **WI** 18:30 Uhr**Evening Lecture**

Seite 22

Karl Reder: Vom Gefängnis ins KZ. Die „Übergabe“
von Justizhäftlingen an die SS in den Jahren
1942–1945 am Beispiel des Zuchthauses Stein

20 Fr

21 Sa

22 So

23 Mo

24 Di

25 Mi

26 Do

27 Fr

28 Sa **GU** 10:00–13:00 Uhr**Themenrundgang**

Seite 7

Antoni Gościński, Feliks Kamiński und der
Widerstand des medizinischen Häftlingspersonals
im Konzentrationslager Gusen

März

1 So

2 Mo

3 Di

4 Mi

5 Do

6 Fr

7 Sa **MH** 10:00–13:00 Uhr**Themenrundgang**

Seite 8

Frauen im KZ Mauthausen

8 So

9 Mo

10 Di

11 Mi

12 Do

13 Fr

14 Sa

15 So

16 Mo

17 Di

18 Mi

19 Do

20 Fr

21 Sa

22 So**23 Mo**24 Di **ME** 10:00–13:00 Uhr**Vortrag**

Seite 38

Täter*innenschaft und Verantwortung

im KZ-Außenlager Melk

25 Mi

26 Do **WI** 18:30 Uhr**Evening Lecture**

Seite 22

Christine Gundermann: Die Shoah grafisch

erzählen – über die Shoah mit Comics lernen?

27 Fr

28 Sa **MH** 10:00–13:00 Uhr**Themenrundgang**

Seite 8

Der erste Dachauer Mauthausen-Prozess 1946

29 So

30 Mo

31 Di

April – Oktober

Dinge erzählen.
Archäologie an KZ-Gedenkstätten
Wechselausstellung Seite 10

Frühjahr

Feierliche Enthüllung der
Außenlager-Stele Vöcklabruck Seite 31

Symbolerklärung

- MH** KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Erinnerungsstraße 1, 4310 Mauthausen
- GU** KZ-Gedenkstätte Gusen, Georgestraße 7, 4222 Langenstein
- ME** KZ-Gedenkstätte Melk, Schießstattweg 2, 3390 Melk
- EB** KZ-Gedenkstätte Ebensee, 4802 Ebensee
- LO** KZ-Gedenkstätte Loibl Nord, Loibltal, 9163 Ferlach
- GK** Außenlager-Stele Gunkirchen, Kreuzung B1/Lambacher Straße
- WI** Wiener Standort der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Argentinierstraße 13, 1040 Wien

April	
1 Mi	
2 Do	
3 Fr	
4 Sa	
5 So	
6 Mo	
7 Di	
8 Mi	
9 Do	
10 Fr	
11 Sa	GK 10:00–13:00 Uhr Themenrundgang Seite 9 Das Außenlager Gunkirchen – Ein „Judenlager“ mitten im Wald
12 So	
13 Mo	
14 Di	
15 Mi	
16 Do	
17 Fr	
18 Sa	
19 So	
20 Mo	
21 Di	ME 10:00–13:00 Uhr Lesung & Musik Seite 39 Ilse Aichinger: <i>Die größere Hoffnung</i>
22 Mi	
23 Do	MH 18:00 Uhr Ausstellungseröffnung Seite 20 Dinge erzählen. Archäologie an KZ-Gedenkstätten
24 Fr	
25 Sa	ME 10:00–13:00 Uhr Themenrundgang Seite 9 Die Häftlingszwangsgesellschaft! Eine Solidargemeinschaft oder Konkurrenten ums Überleben? GU 10:00–13:00 Uhr Themenrundgang Seite 10 Glaube im KZ
26 So	
27 Mo	
28 Di	
29 Mi	
30 Do	

Mai

1 Fr

2 Sa **EB** 10:00 – 13:00 Uhr
Themenrundgang Seite 10
 Das Projekt Zement – KZ Ebensee

3 So

4 Mo

5 Di *81. Jahrestag der Befreiung der Konzentrationslager Mauthausen und Gusen*
MH 14:00 Uhr
Tag der Befreiung Seite 26

6 Mi *81. Jahrestag der Befreiung des KZ-Außenlagers Ebensee*

7 Do **GU** 10:00 – 18:00 Uhr, Beginn zu jeder vollen Stunde
Themenrundgang Seite 11
 Gedenkrundgänge Stollensystem „Bergkristall“

8 Fr **GU** 10:00 – 18:00 Uhr, Beginn zu jeder vollen Stunde
Themenrundgang Seite 11
 Gedenkrundgänge Stollensystem „Bergkristall“

9 Sa **GU** 10:00 – 18:00 Uhr, Beginn zu jeder vollen Stunde
Themenrundgang Seite 11
 Gedenkrundgänge Stollensystem „Bergkristall“

EB 10:30 Uhr
Befreiungsfeier Ebensee Seite 26
 Veranstaltung des Zeitgeschichte Museums Ebensee

GU 17:00 Uhr
Internationale Gedenkfeier Gusen Seite 27
 in Kooperation mit dem Gedenkdienstkomitee Gusen

10 So **MH** 11:00 Uhr
Internationale Befreiungsfeier Seite 28
 Veranstaltung des Mauthausen Komitees Österreich

MH 13:30 Uhr Seite 11
Gedenkrundgänge am Areal in zehn Sprachen
 mit Vermittler*innen der KZ-Gedenkstätte Mauthausen

Mai

11 Mo **ME** 10:30
Gedenkfeier Melk Seite 30
 in Kooperation mit dem Verein MERKWÜRDIG – Zeithistorisches Zentrum Melk

12 Di

13 Mi

14 Do

15 Fr

16 Sa **MH** 10:00–13:00 Uhr
Themenrundgang Seite 12
 Dinge erzählen. Archäologie an KZ-Gedenkstätten

17 So

18 Mo

19 Di

20 Mi

21 Do

22 Fr

23 Sa

24 So

25 Mo *Gedenktag Eröffnung des KZ Gusen als Zweiglager des KZ Mauthausen*

26 Di

27 Mi

28 Do

29 Fr

30 Sa

31 So

Juni

Befreiungsfeier Loibl
Nord & Loibl Süd

Seite 30

Symbolerklärung

MH	KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Erinnerungsstraße 1, 4310 Mauthausen
GU	KZ-Gedenkstätte Gusen, Georgestraße 7, 4222 Langenstein
ME	KZ-Gedenkstätte Melk, Schießstattweg 2, 3390 Melk
EB	KZ-Gedenkstätte Ebensee, 4802 Ebensee
LO	KZ-Gedenkstätte Loibl Nord, Loibltal, 9163 Ferlach
GK	Außenlager-Stele Gunkskirchen, Kreuzung B1/Lambacher Straße
WI	Wiener Standort der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Argentinierstraße 13, 1040 Wien

Juni

1 Mo		
2 Di		
3 Mi		
4 Do		
5 Fr		
6 Sa		
7 So		
8 Mo		
9 Di		
10 Mi		
11 Do	Passau, 18:30 Uhr Buchpräsentation Moritz Grote: Die Passauer Außenlager des KZ Mauthausen	Seite 32
12 Fr		
13 Sa	MH 10:00 – 13:00 Uhr Themenrundgang Totgeschlagen – Totgeschwiegen. Queere Menschen im KZ Mauthausen	Seite 12
14 So		
15 Mo		
16 Di		
17 Mi		
18 Do	WI 18:30 Uhr Evening Lecture Mike Croissant: Zehn Amerikaner in Mauthausen. Die Geschichte der Besatzung eines in den letzten Kriegswochen abgeschossenen US-Bombers	Seite 23
19 Fr		
20 Sa	GU 10:00 – 13:00 Uhr Themenrundgang Die Geschichte der KZ-Gedenkstätte Gusen von 1945 bis jetzt	Seite 13
21 So		
22 Mo		
23 Di		
24 Mi		
25 Do		
26 Fr		
27 Sa	MH 10:00 – 13:00 Uhr Themenrundgang Dinge erzählen. Archäologie an KZ-Gedenkstätten	Seite 12
	LO 10:00 – 13:00 Uhr Themenrundgang Die KZ-Mauthausen-Außenlager Loibl Nord und Loibl Süd	Seite 13
28 So		
29 Mo		
30 Di		

Juli

1 Mi	
2 Do	
3 Fr	
4 Sa	ME 10:00 – 13:00 Uhr Themenrundgang Seite 14 Täter*innen in Melk
5 So	
6 Mo	
7 Di	
8 Mi	
9 Do	
10 Fr	
11 Sa	GU 10:00 – 13:00 Uhr Themenrundgang Seite 14 Die Rolle von Fußball im KZ Gusen: Rahmenbedingungen, Akteure und Bedeutung
12 So	
13 Mo	
14 Di	
15 Mi	
16 Do	
17 Fr	
18 Sa	MH 10:00 – 13:00 Uhr Themenrundgang Seite 15 Das Stauffenberg-Attentat – Eine Spurensuche in Mauthausen
19 So	
20 Mo	
21 Di	
22 Mi	
23 Do	
24 Fr	
25 Sa	
26 So	
27 Mo	
28 Di	
29 Mi	
30 Do	
31 Fr	

August

1 Sa	MH 10:00 – 13:00 Uhr Themenrundgang Seite 15 Tag zur Erinnerung an den Genozid an den Roma und Sinti
2 So	Gedenktag für Roma und Sinti
3 Mo	
4 Di	
5 Mi	
6 Do	
7 Fr	
8 Sa	Gedenktag Ankunft der ersten aus dem KZ Dachau deportierten Häftlinge im KZ Mauthausen
9 So	
10 Mo	
11 Di	
12 Mi	
13 Do	
14 Fr	
15 Sa	
16 So	
17 Mo	
18 Di	
19 Mi	MH 20:00 Uhr Filmretrospektive Mauthausen Seite 34
20 Do	MH 20:00 Uhr Filmretrospektive Mauthausen Seite 34
21 Fr	MH 20:00 Uhr Filmretrospektive Mauthausen Seite 34
22 Sa	MH 20:00 Uhr Filmretrospektive Mauthausen Seite 34
23 So	
24 Mo	
25 Di	
26 Mi	
27 Do	
28 Fr	
29 Sa	
30 So	
31 Mo	

September	
1 Di	
2 Mi	
3 Do	
4 Fr	
5 Sa	MH 10:00 – 13:00 Uhr Themenrundgang Seite 16 Agent*innen der SOE (Special Operations Executive) im KZ-Mauthausen
6 So	
7 Mo	
8 Di	
9 Mi	
10 Do	
11 Fr	
12 Sa	EB 10:00 – 13:00 Uhr Themenrundgang Seite 10 Das Projekt Zement – KZ Ebensee
13 So	
14 Mo	
15 Di	
16 Mi	
17 Do	
18 Fr	MH 10:00 – 18:00 Uhr 17. Dialogforum Seite 36
19 Sa	MH 09:00 – 17:00 Uhr 17. Dialogforum Seite 36
20 So	
21 Mo	
22 Di	
23 Mi	
24 Do	
25 Fr	
26 Sa	ME 10:00 – 13:00 Uhr Themenrundgang Seite 16 Perspektiven auf das KZ Melk: Zeitzeug*innen erzählen in Audioaufnahmen
27 So	Tag des Denkmals GU 10:00 – 13:00 Uhr Themenrundgang Seite 17 Der Audioweg Gusen – Ein neues Denkmalverständnis
28 Mo	
29 Di	
30 Mi	

Oktober	
1 Do	WI 18:30 Uhr Evening Lecture Seite 24 Bernhard Kolbe: Die Rolle von Fußball im KZ
2 Fr	
3 Sa	MH 10:00 – 13:00 Uhr Themenrundgang Seite 12 Dinge erzählen. Archäologie an KZ-Gedenkstätten GK 10:00 – 13:00 Uhr Themenrundgang Seite 9 Das Außenlager Günskirchen
4 So	
5 Mo	
6 Di	
7 Mi	
8 Do	
9 Fr	
10 Sa	MH 10:00 – 13:00 Uhr Themenrundgang Seite 18 Zwischen Zensur und Hoffnung: Schriftstücke aus dem KZ Mauthausen
11 So	
12 Mo	
13 Di	
14 Mi	
15 Do	
16 Fr	
17 Sa	LO 10:00 – 13:00 Uhr Themenrundgang Seite 13 Die KZ Mauthausen Außenlager Loibl Nord und Süd ME 10:00 – 13:00 Uhr Themenrundgang Seite 18 Der „Berufsverbrecher“ Kurt Zalud und die geheimen Fotos aus dem KZ Melk
18 So	
19 Mo	
20 Di	
21 Mi	
22 Do	
23 Fr	
24 Sa	
25 So	GU 10:00 – 18:00 Uhr, Beginn zu jeder vollen Stunde Themenrundgang Seite 16 Gedenkrundgänge Stollensystem „Bergkristall“
26 Mo	GU 10:00 – 18:00 Uhr, Beginn zu jeder vollen Stunde Themenrundgang Seite 16 Gedenkrundgänge Stollensystem „Bergkristall“
27 Di	
28 Mi	
29 Do	
30 Fr	
31 Sa	

November

1 So

2 Mo

3 Di

4 Mi

5 Do **Wi** 18:30 Uhr**Evening Lecture**

Seite 24

Karlo Ruzicic-Kessler: Schweizer*innen im KZ Mauthausen: Die schweizerische Vertretung in Wien und der Umgang mit der Verfolgung von Schweizer*innen durch das NS-Regime 1938–1945

6 Fr

7 Sa

8 So

9 Mo *Gedenktag Reichspogromnacht*

10 Di

11 Mi

12 Do

13 Fr

14 Sa

15 So

16 Mo

17 Di

18 Mi

19 Do **Wi** 18:30 Uhr**Buchpräsentation**

Seite 33

Josef Schwaiger: Meine Memoiren. Meine Erlebnisse in 7 Jahren Konzentrationslager. Dachau – Mauthausen – dessen Teillager Gusen I. Inklusive meiner Flucht aus dem Konzentrationslager

20 Fr

21 Sa **MH** 10:00 – 13:00 Uhr**Themenrundgang**

Seite 19

„Die Kranken sind dann vergast worden“ – Die „Aktion 14f13“ im KZ Mauthausen/Gusen

22 So

23 Mo

24 Di

25 Mi

26 Do

27 Fr

28 Sa

29 So

30 Mo

Dezember

1 Di

2 Mi

3 Do **Wi** 18:30 Uhr**Evening Lecture**

Seite 25

Gergen Post: Niederländische Häftlinge im KZ Mauthausen

4 Fr

5 Sa

6 So

7 Mo

8 Di

9 Mi

10 Do

11 Fr

12 Sa

13 So

14 Mo

15 Di

16 Mi

17 Do

18 Fr

19 Sa

20 So

21 Mo

22 Di

23 Mi

24 Do

25 Fr

26 Sa

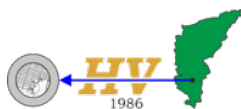
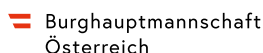
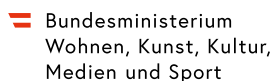
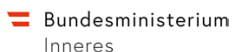
27 So

28 Mo

29 Di

30 Mi

31 Do



mit Unterstützung von

Kultur



Kooperationspartner*innen



Peter Sandbichler



wien
museum



